Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

122 (28.5.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243108

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 122. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Freitag, 28. Mai 1915.

Die Kämpfe am San.

Der Kaiser an der Front.

Berlin, 26. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir über das Fortschreiten der Operationen der Verbündeten in Mittelgalizien:

In knapp 14 Tagen hatte die Armee v. Mackensen ihre Offensive von Gorlice bei Jaroslau vorgetragen. Unter täglichen Kämpfen — zumeist gegen befestigte Stellungen — hatte sie **drei Flußlinien überschritten** und einen **Raumgewinn von über 100 Kilometer Luftlinie erzielt.** Am Abend des 14. Tages hatte sie sich mit der Wegnahme der Stadt und des Brückenkopfes Jaroslau den **Zutritt zum unteren San erkämpft.** Es galt jetzt, diesen Fluß in breiter Front zu überschreiten. Noch aber hielt der Feind vorwärts Radymno und im San-Wislok-Winkel in zwei stark ausgebauten Brückenköpfen die Westufer des Flusses. Im übrigen beschränkte er sich auf die **frontale Verteidigung des Ostufers.** Während Gardetruppen in engster Fühlung mit österreichischen Regimentern sich bei Jaroslau den Uebergang über den Fluß erkämpften und den durch frische Kräfte sich täglich verstärkenden Feind immer weiter nach Osten und Nordosten zurückwarfen, erzwangen mehrere Kilometer weiter stromabwärts **hannoversche Regimenter den Flußübergang. Braunschweiger waren es, die durch Erstürmung der Höhe von Wiazowniza die Bahn öffneten** und dadurch den hartnäckig verteidigten Sanübergang gewannen. Weiter nördlich wurde der San-Wislok-Winkel von dem dort noch standhaltenden Gegner gesäubert. Ein Oberst, 15 Offiziere, 7800 Gefangene, 4 Geschütze, 28 Maschinengewehre, 13 Munitionswagen und eine Feldküche fielen in unsere Hand. Der Rest sah sich zum schleunigen Rückzug nach dem östlichen Ufer veranlaßt.

Diese Kämpfe und Erfolge der verbündeten Truppen vollzogen sich am 17. Mai **in Gegenwart S. M. des Deutschen Kaisers,** der an diesem Tage dem Chef des Generalstabes der hier kämpfenden Armee, **Oberst Seeckt** den Orden Pour le Merite verlieh, nachdem schon vorher der Armeeführer, Generaloberst v. Mackensen, besonders ausgezeichnet war. Im Kraftwagen war der Kaiser seinen Truppen vorgeeilt. Unterwegs begrüßten die auf Wagen zurückfahrenden Verwundeten mit lautem Hurrah ihren allerhöchsten Kriegsherrn. Auf der Höhe von Jaroslau **traf der Kaiser seinen Sohn Prinz Eitel Friedrich** und folgte dann von verschiedenen Standpunkten stundenlang mit angespannter Aufmerksamkeit dem Verlauf des Kampfes bei dem Flußübergang.

In den Tagen vom 18. bis 20. Mai drangen die Truppen der Verbündeten weiter gegen Osten, Nordosten und Norden vor, **warfen den Feind aus Sieniawa hinaus** und setzten sich auf einer Frontbreite von 30 Kilometer auf dem östlichen Ufer fest. Der Feind wich hinter dem Lubaczowka-Bach zurück. Alle seine Versuche, das verlorene Gelände wiederzugewinnen, scheiterten, obwohl er in den letzten Tagen vom 13. bis 20. Mai nicht weniger als sechs frische Divisionen einsetzte, um unser Vordringen bei und über Jaroslau zum Stehen zu bringen. Im ganzen hatte die russische Führung seit Beginn der Operationen **7 Armeekorps von anderen Kriegsschauplätzen an die Front der Armee Mackensen** und gegen Mitte und rechten Flügel der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand **geworfen.** Es waren das 3. kaukasische, das 15. und ein kombiniertes Armeekorps, sechs einzelne Infanterie-Regimenter, die 34., 45., 58., 62., 63., 77., 81. Infanterie- und die 13. sibirische Division, ungerechnet 4 Kavalleriedivisionen, die schon in den ersten Tagen zum Einsatz gekommen waren. Mit dem kombinierten Armeekorps tauchte die aus Armeniern und Grusiniern zusammengesetzte **dritte kaukasische Schützendivision** auf, die bis Januar in Persien gefochten hatte und im April nach dem Karst, später Odessa verladen worden war, wo sie **einen Teil der sogenannten Bosporusarmee** bildete. Auch die Plastunbrigade-Kosaken zu Fuß, eine besondere milizartige Formation, die bisher im Kaukasus gekämpft hatte, erschien vor der Front. Endlich kam auf dem äußersten linken Heeresflügel der Russen die Transamurgrenzwache zum Einsatz, eine lediglich zum Bahnschutz in der Nordmandschurei bestimmte Truppe, an deren Verwendung auf einem Kriegsschauplatz man wohl selbst in Rußland kaum jemals gedacht hatte. Noch aber hielten die Russen am unteren San den letzten, auf dem westlichen Ufer gelegenen Brückenkopf von Radymno. Aufgabe der nächsten Kämpfe mußte es sein, den Feind auch von diesem Punkte zu vertreiben (was inzwischen ja auch **glänzend** gelungen ist. D. Red.).

860 Ortschaften zurückerobert.

Wien, 26. Mai. Dem Krakauer Blatt „Czas" zufolge wurden in den letzten zehn Tagen seit dem 15. Mai **weitere 80 galizische Gemeinden und Ortschaften von dem Feinde befreit.** Insgesamt sind damit seit Beginn der Mai-Offensive **860 galizische Gemeinden wieder im österreichischen Besitz.**

Die Schlacht bei Przemysl.

Der Sanübergang bei Radymno erkämpft. — Die Siegesbeute bei Przemysl.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 26. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Przemysl dauert fort. Die Armee des Generalobersten v. Mackensen dringt im Angriff beiderseits des San in südöstlicher Richtung erfolgreich vor. Der Uebergang über den San östlich Radymno ist erkämpft. Das österreichisch-ungarische 6. Korps erstürmte den Brückenkopf Zagrody östlich dieser Stadt. Südlich und südöstlich Przemysl sind unsere Armeen gegen die starken, zum Teil betonierten Stellungen der Russen in langsam fortschreitendem Angriff.

Die Zahl der in den letzten zwei Kampftagen eingebrachten Gefangenen ist auf 25 000 gestiegen. An Kriegsmaterial wurden bis gestern abend erbeutet: 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen.

Südlich des Dnjestr und in Russisch-Polen ist die allgemeine Lage unverändert. Bei einem Gefecht nördlich der Weichsel wurden 998 Russen gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Umzingelung Przemysls.

Wien, 26. Mai. Die „Reichspost" meldet aus dem Kriegspressequartier: Die verbündeten Armeen haben **die von Przemysl nach Lemberg führende Bahnverbindung mit ihrer Vorhut überschritten.**

Ein letzter Versuch.

Petersburg, 26. Mai. Nach der „Rjetsch" sind jetzt auf der Ostfront von Opatow bis Kolomea **35 Armeekorps zusammengezogen.** Es sei anzunehmen, daß sich jetzt **eine große Entscheidungsschlacht vorbereite.** Diese Hauptschlacht sei als das wichtigste Ereignis in diesem Weltkriege zu betrachten und werde durch die verwickelten politischen und strategischen Verhältnisse verursacht. Festgelegt sei die Gruppierung der Kräfte noch nicht und deshalb sei es ungewiß, **wo der Hauptschlag fallen werde.**

Die „wahre" Ursache der russischen Niederlage.

Petersburg, 26. Mai. Die „Ruski Invalid" schreibt über die Kriegslage, daß der russische Rückzug aus Galizien nur erfolgt sei, **um den Feind von der Basis Krakau und seinen guten Eisenbahnverbindungen abzuziehen.** Die derzeitige feindliche Linie werde jetzt von der russischen Nidalinie aus bedroht, von der die Russen **sich vielleicht auch noch zurückziehen würden.** Die Ursache des Zurückweichens aus Galizien sei gewesen, **daß die Engländer und Franzosen die Deutschen an der Westfront nicht genügend gebannt hätten.**

Erzherzog Eugen zum Generaloberst ernannt.

Wien, 26. Mai. Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht nachstehendes **allerhöchstes Handschreiben** an den Erzherzog Eugen:

„Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

Ich habe die **Charge eines Generalobersten geschaffen** und freue mich, Sie **als ersten in diese Charge zu befördern.**"

Der Krieg mit Italien.

Grenzkämpfe in Tirol.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 26. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol rückte eine feindliche Abteilung in Condino (Judicarien) ein. Am Padonpasse nordöstlich der Marmolata flüchteten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der kärtnerischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab. Westlich des Plöcken floh der Feind und ließ seine Waffen zurück.

Im küstenländischen Grenzgebiet haben sich bisher noch keine Kämpfe entwickelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Das Grenzgebiet in Verteidigungszustand.

Schußfeldbereinigung und Grenzversperrung.

London, 26. Mai. „Daily Chronicle" berichtet: Das ganze Grenzgebiet hallt wider von den andauernden **Sprengungen, die die österreichischen Truppen in der Nähe der Grenze südlich des Drau-Flusses vornehmen, um freies Schußfeld zu gewinnen.** Viele Häuser und Wälder werden aus dem Wege geräumt. Von österreichischer Seite sind schon seit Febrar **starke Grenzversperrungen** hergestellt. Batteriestellungen, Laufgräben und Drahtverhaue wurden angelegt. Hinter einzelnen Berghöhenzügen stehen österreichische Mörserbatterien. Auf italienischer Seite werden zum ersten Male **38,5-Ztm.-Mörser** in Tätigkeit treten.

Der Grenzschutz des Trentino.

Lugano, 26. Mai. **Starke österreichische Streitkräfte sind im Grenzgebiet Trentino zusammengezogen,** wo sie starke Laufgräben innehaben. Die feindliche Hauptmacht befindet sich eine halbe Meile gegenüber den Oesterreichern und ihre Geschütze sind auf dem 905 Fuß hohen Stelviopaß in Stellung gebracht.

Die Räumung Trients.

Innsbruck, 26. Mai. Wie die „Neuen Tiroler Stimmen" melden, hat gestern **die zwangsweise Räumung der Stadt Trient** begonnen, und zwar wurden zuerst alle Bewohner der Pfarre San Maria maggiore, die die vorgeschriebenen Bedingungen für die Verproviantierung nicht erfüllt hatten, entfernt. Heute werden die Bewohner der Dompfarre abtransportiert, morgen die der Pfarre San Pietro.

Deutschlands unbekannter Kriegsplan.

Lugano, 26. Mai. Was die Kriegslage betrifft, herrscht in Italien **große Unsicherheit über Deutschlands Aktion in Südtirol.** Seit heute unterlassen die meisten italienischen Blätter den Abdruck der deutsch-österreichischen Generalstabsberichte über den Weltkrieg. Auch der neue Sieg der Armee von Mackensen wird totgeschwiegen.

Der Vorstoß gegen die Adriaküste.

Die Beschießung von Rimini.

Rimini, 26. Mai. Um 3 Uhr früh sah der Semaphorist ein Schiff mit drei Rauchfängen. In der Ferne sah man andere Schiffe. Zu gleicher Zeit **kreuzte ein Luftschiff** in den Lüften, das wahrscheinlich mit den Schiffen in Verbindung stand. Der Semaphor benachrichtigte Ancona und Venedig. Um 4 Uhr begannen die Schiffe in einer Entfernung von wenigen Kilometern den Hafen mit Granaten großen Kalibers zu bombardieren. Sie schienen es auf die **Kreuzung der Bahnlinie Ferrara — Rimini — Bologna** abgesehen zu haben, weil dort **der meiste Schaden** zu verzeichnen war. Die Schiffe zielten auch nach der Stadt, ohne indessen erheblichen Schaden anzurichten.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ueberfall von Ancona.

Ancona, 26. Mai. Die Stadt schlief ruhig. Der so unerwartet aus der Stille kommende Kanonendonner erschien vielen als Manöver der italienischen Marine. Bald jedoch wurden die Träumer an die Wirklichkeit gemahnt. **Ein ganzes feindliches Geschwader hatte sich in Schlachtlinie** aufgestellt, um immer näher kommend, die Stadt zu bombardieren. Zu gleicher Zeit **erschienen Flieger über der Stadt und ließen hier und da ihre Bomben fallen.** Die Flieger schienen den Stadtplan gut studiert zu haben, denn **die Bomben fielen auf die wichtigsten Punkte.** Durch das Bombardement wurden das Militärhospital und der Dom getroffen. An diesem wurde der Vorbau der Kuppel weggerissen und die Apsis stürzte ein. **Die Kasernen Stamura und Cialdini wurden getroffen.** Auch in das bevölkerte Quartier von Capodimonte fielen Bomben und richteten dort erheblichen Schaden an. **Eine Bombe traf die Schiffswerft,** eine andere das Gelände der Banca d' Italia. Des Weiteren wurden die entlang der Küste gelegenen Städtchen Sinigaglia, Portorecanati und Sanbenedetto beschädigt.

Der Fliegerangriff auf Venedig.

Lugano, 26. Mai. Ueber den Fliegerangriff auf Venedig werden folgende Einzelheiten berichtet: Um 3 Uhr früh wurden über der Stadt zwei feindliche Flieger sichtbar. Sofort gaben die Sirenen Alarm, und die **Abwehrkanonen begannen zu feuern.** Um 4 Uhr kündigte **ein ungeheurer Knall** das Abwerfen von Bomben an. Zwei derselben versagten, eine streifte das Volkshaus, ohne Schaden zu tun, die vierte platzte am Kanal San Giorgio, die fünfte platzte im Stadtteil Castello, wo das Militärmagazin beschädigt wurde. Die Flieger entfernten sich dann in der Richtung nach dem Lido, **wobei einer abgeschossen wurde;** der andere entkam, doch war sein Apparat beschädigt. Der gefangene Flieger ist ein österreichischer Major, er wurde mit zerschmettertem Bein ins Hospital geschafft.

Die Schlagfertigkeit der österreichischen Flotte.

Amsterdam, 26. Mai. „Nieuwes van den Dag" bemerkt zur österreichisch-ungarischen Flottenaktion an der italienischen Ostküste: Wichtiger als die geringfügigen strategischen Vorteile ist **der moralische Eindruck,** den die überraschende Aktion des neuen Krieges machen muß, sowohl auf die Kriegführenden, wie auf die Neutralen. **Wie ist es möglich, daß die italienische Marine sich so überraschen ließ?** Wir haben doch immer gehört, daß die Flotten der Alliierten schon ohne Italien das Mittelmeer und die Adria beherrschen und daher die österreichisch-ungarische Flotte zur Untätigkeit verurteilt sei. Durch diese Aktion wird klar bewiesen, **daß Oesterreich-Ungarn willens ist, den italienischen Krieg nach deutschem Muster zu führen, den Feind zu überraschen und zu schädigen, wo und wann es möglich ist.** Dagegen hat Italien bisher noch keinen Beweis von Schlagfertigkeit erbracht.

Der Dank des Kaisers.

Wien, 26. Mai. Der Kaiser hat an den **Flottenkommandanten Admiral Haus** ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn und die unter seiner vielbewährten Führung stehende Flotte zu **der weithin vernehmbaren Antwort beglückwünscht, welche der Admiral der Kriegserklärung Italiens durch seinen kühnen Vorstoß** gegen die Küste des Feindes sofort **folgen ließ.**

Italienische Kriegsmaßnahmen.

Florenz als Kriegszentrale?

Stockholm, 26. Mai. Laut Meldungen aus Rom wird Florenz jetzt der **Sitz für den Hof, das Hauptquartier, das Rote Kreuz und den Generalissimus.**

Das italienische Rote Kreuz.

Kopenhagen, 26. Mai. Aus Rom wird gemeldet: **Die Königin übernahm das Präsidium des italienischen Roten Kreuzes** und bestimmte als Sitz des Hauptquartiers des Roten Kreuzes Florenz.

Beschlagnahme aller Handelsschiffe.

Genf, 26. Mai. „Journal" meldet: Die italienische Regierung charterte alle italienischen **Handelsdampfer als Kriegstransportschiffe.**

Das diplomatische Nachspiel.

Fürst Bülow auf der Heimreise.

Zürich, 26. Mai. Fürst Bülow ist gestern auf dem Bahnhof vom deutschen Gesandten in der Schweiz empfangen worden. Fürst Bülow stattete dem Bundesrat **telegraphisch seinen Dank für die Aufnahme** und für die vielen Ehrenbezeugungen ab.

Fürst Bülow beim Reichskanzler.

Berlin, 26. Mai. Fürst Bülow stattete heute nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr **dem Reichskanzler einen Besuch ab.** Später empfing er Besuche, u. a. auch den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann.

Abgereist.

München, 26. Mai. Der italienische Gesandte Tomasi della Toletta ist heute vormittag im Sonderzuge **nach der Schweiz abgereist.**

v. Macchios Rückkehr nach Wien.

Wien, 26. Mai. Der österreichisch-ungarische Botschafter am Quirinal, **Freiherr von Macchio,** ist mit den Mitgliedern der Botschaft und zahlreichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Kolonie in Rom heute mittag **in Wien eingetroffen.** Der Botschafter äußerte, die Abreise von Rom und die Fahrt durch Italien sei glatt verlaufen.

Italiens Verhältnis zu Deutschland.

Der Kriegszustand zwischen Deutschland und Italien.

Rom, 26. Mai. Hier ist man der Ansicht, daß zwischen Deutschland und Italien auch ohne formelle Kriegserklärung durch Abbruch der diplomatischen Beziehungen und die politischen Ereignisse **der effektive Kriegszustand eingetreten** ist, und glaubt nicht, daß überhaupt noch eine formelle Kriegserklärung erfolgt.

Die Beziehungen Italiens zur Türkei.

Lugano, 26. Mai. Die Beziehungen der Türkei zu Italien sind **noch immer nicht formell gelöst.** Der türkische Botschafter in Rom stattete erst gestern der Consulta einen Besuch ab. Möglicherweise war es ein Abschiedsbesuch. Gerüchtweise verlautet, daß die türkische Botschaft ihre Abreise vorbereite.

Das „einmütige" Italien.

Reservistenrevolten in Turin.

Zürich, 26. Mai. Die „Patria" in Lugano meldet aus Turin, daß an beiden Feiertagen die **Unruhen unter den eingezogenen Rekruten** in Turin fortdauerten. Es ist Tatsache, daß infolge der Vorgänge **die Turiner Garnison nach Neapel verlegt wurde, jedenfalls aber zunächst nicht nach dem Kriegsschauplatz abgeht.** Am Pfingstsonnabend ist es auf der Piazza San Carlo zu **schweren Ausschreitungen eingezogener Reservisten gegen die führenden Offiziere** gekommen, in deren Verlauf aktives Militär eingreifen mußte. Es gab zahlreiche schwere Verwundungen.

Der „Avanti" beschlagnahmt.

Genf, 26. Mai. Wie die „Depeche de Lyon" aus Rom erfährt, wurden **zwei politische Redakteure des Avanti** auf Verfügung des Ministeriums **verhaftet** weegn schwerer Anschuldigungen gegen die Minister Salandra und Sonnino. Informationen des „Journal" hierzu wollen wissen, daß es sich um **Anschuldigungen der Annahme französischer Gelder durch die beiden Minister handelt (!!),** wodurch ihr Abschwenken vom Dreibunde zum Dreiverbande bestimmt worden sei. **Der „Avanti" ist der Beschlagnahme verfallen.**

Oesterreichs männliche Haltung.

Die Begeisterung in Wien.

Wien, 26. Mai. Die **patriotischen Kundgebungen** der letzten Tage erreichten gestern in einer vom Wiener Gemeinderat veranstalteten **Riesendemonstration an den Stufen des Radetzky-Denkmals** ihren Höhepunkt, an der viele Tausende aus allen Berufsständen teilnahmen. Die Manifestanten begaben sich hierauf zum Denkmal des Feldmarschalls Albrecht, wo die patriotischen Kundgebungen sich erneuerten.

Viel Feind, viel Ehr.

Wien, 26. Mai. Der Armeekommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat einen Armeebefehl erlassen, der zunächst das Manifest des Kaisers anläßlich der Kriegserklärung Italiens wiedergibt, und dann fortfährt:

Soldaten! Kein ehrlicher neuer Feind tritt uns Aug' in Aug' entgegen. Nein, **der treulose bisherige Bundesgenosse fällt uns in den Rücken.** An uns Soldaten ist es, diese beispiellose Haltung unserer Feinde mit Blut und Eisen zu treffen, und ihnen wieder den Weg zu zeigen, den uns dereinst schon unsere Vorfahren gewiesen haben. Wir wollen ihre würdigen Enkel sein. Viel Feind, viel Ehr'! sei unser Kampfruf.

Soldaten! Ohne Zagen und frohen Muts auf den neuen Gegner! Mit Gottes Hilfe und treuer Waffenbrüderschaft mit unseren verbündeten Kameraden **werden wir auch ihn zu schlagen wissen.**

Der Judaslohn für Italien.

2 Milliarden Lire Vorschuß.

Genf, 26. Mai. Großbritannien und Frankreich überwiesen der italienischen Regierung am 24. Mai **einen Gesamtvorschuß von 2 Milliarden Lire für Kriegszwecke.**

Eine italienische Kreditaktion in Amerika.

London, 26. Mai. Reuter meldet: Wie in Londoner Börsenkreisen verlautet, habe die italienische Regierung sich **unter Bürgschaft der französischen Regierung einen Kredit von 90 Millionen Dollars** verschafft.

Französische Flugzeuge für Italien.

Paris, 26. Mai. Das „Petit Journal" berichtet: Gestern ist eine Anzahl italienischer Fliegeroffiziere in Paris eingetroffen, um die **für Italien in Frankreich gebauten Apparate** in Empfang zu nehmen.

Der Krieg zur See.

Dem Torpedo entronnen.

Rotterdam, 26. Mai. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß der **Postdampfer „Iris",** der zwischen der Tyne und Bergen verkehrt, gestern in Shields angekommen sei und gemeldet habe, daß **ein deutsches Unterseeboot ihn Sonnabend in der Nordsee zu versenken versucht habe.** Die „Iris" hatte 28 Mann des norwegischen Dampfers „Minerva" an Bord, der **von demselben Unterseeboot torpediert worden war.** Der auf den Dampfer „Iris" abgeschossene Torpedo **ging unterhalb des Kiels durch und explodierte in einiger Entfernung.** Die Mannschaft war bereits in die Boote geflüchtet und kehrte zurück, als sie sah, daß der Schuß fehlgegangen war.

Anmerkung des W.T.B.: An zuständiger Stelle liegen, wie wir erfahren, noch keinerlei Nachrichten über diese angeblichen Angriffe eines deutschen Unterseebootes auf die genannten Schiffe vor.

Neue britische Minenfelder?

Washington, 27. Mai. (Drahtber.) Meldung der „Associated Preß": Die Vereinigten Staaten haben in London angefragt, was die **Ankündigung der englischen Admiralität bedeute, daß neutrale Schiffe der Erlaubnis bedürften, die Nordroute um die britischen Inseln nach Skandinavien zu benutzen.** In amtlichen amerikanischen Kreisen versteht man nicht, weshalb neutrale Schiffe an der Benutzung der Route außerhalb der territorialen Gewässer verhindert werden. Man faßt die Ankündigung als ein **Verbot eines großen Teiles des Ozeans für die Neutralen durch das Legen neuer britischer Minenfelder auf.**

Englische Handelsschiffe.

Washington, 27. Mai. (Drahtber.) Der britische Botschafter hat am 23. Mai dem Staatsdepartement **eine formelle Erklärung überreicht,** um Mißverständnisse über die **inoffizielle (!) Mitwirkung der** (englischen, d. Red.) **Handelsbeiräte** des Staatsdepartements **betreffend Baumwollladungen** aufzuklären.

Es handelt sich hier um die Maßnahmen der englischen „Handelsattaches", die die Baumwollausfuhr Amerikas in rigoroser Weise kontrollieren. D. Red.

In der Nordsee aufgefischte deutsche Militärflieger.

Paris, 26. Mai. Der „Figaro" meldet: Ein englischer Torpedobootzerstörer hat **zwei deutsche Militärflieger,** einen Flugzeugführer und einen Leutnant, welche auf ihrem Flugzeug **treibend in der Nordsee aufgefunden** worden waren, nach Harwich gebracht, wo sie an Bord des Panzerschiffes „Ganges" kamen. Ihr Flugzeug wurde versenkt.

Von der „Dacia".

Lyon, 26. Mai. Wie Lyoner Blätter melden, ist die „Dacia" **von Brest nach Havre ausgelaufen, wo die Ladung gelöscht werden soll.** Die Entscheidung des Prisengerichts ist noch nicht bekannt.

Meuterei in der russischen Ostseeflotte?

Petersburg, 26. Mai. In den letzten Tagen fanden **zahlreiche Prozesse gegen Matrosen der Ostseeflotte statt,** die der Meuterei beschuldigt waren. Aus einer Reihe von Todesanzeigen in russischen Blättern sieht man, daß **über 20 Marineoffiziere eines plötzlichen Todes gestorben** sind. Auch der **Tod des Kommandanten der Baltischen Flotte** wird damit in Verbindung gebracht, ebenso wie der erst vor kurzem bekannt gewordene geheimnisvolle Tod des Admirals Birilow, der auf einer außerordentlichen Mission bei der Ostseeflotte plötzlich verstarb.

Das neue englische Kabinett.

Das neue Koalitions-Kabinett.

London, 26. Mai. (Meldung des Reutersch. Bur.) Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: **Premierminister Asquith,** ohne Amt Lansdowne, Lordgroßkanzler Sir Stanley Buckmaster, Lordpräsident des Geheimen Rats Lord **Crewe,** Lordgeheimsiegelbewahrer **Curzon,** Schatzkanzler **Mc Kenna,** Innenamt Sir John Simon, **Auswärtige Angelegenheiten Grey,** Kolonien Bonar **Law,** Staatssekretär für Indien **Chamberlain, Krieg Lord Kitchener, Kriegsmunition Lloyd George, Erster Lord der Admiralität Balfour,** Handel Runciman, Kanzler des Herzogtums Lancaster **Churchill,** Chefsekretär für Irland Birrell, Sekretär für Schottland Mc Kinnon Wood, Präsident des Ackerbauamtes Selborne, Erster Kommissar für Arbeit und öffentliche Bauten Harcourt, Präsident des Unterrichtsamtes **Henderson,** Attorneygeneral Sir Edward **Carson.**

Die wichtigsten Aemter haben wir bereits gestern auszugsweise mitgeteilt. D. Red.

Der Rücktritt Lord Fishers.

London, 26. Mai. „Daily Chronicle" bedauert, daß Balfour an die Spitze der Admiralität getreten sei, weil dies **den endgültigen Rücktritt Fishers bedeute.**

Kopenhagen, 26. Mai. **Admiral Lord Fisher erklärt, das Amt des Ersten Seelords auch unter Balfour**

Landesbibliothek Oldenburg

nicht wieder übernehmen zu wollen. Die liberale Presse drückt darüber ihr Bedauern aus und meint, Fisher sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Flotte ebensowenig entbehrlich wie Kitchener für das Heer. Fisher will aber an seinem Entschlusse festhalten.

Ein schlechter Tausch.

London, 27. Mai. (Drahtber.) Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian schreibt zur Kabinettsbildung: Die Opposition wollte **Aemter haben,** aber sie **tragen nicht viel zur administrativen Fähigkeit und Erfahrung des Kabinetts bei.** Die Verteilung der Aemter geschah nicht nach dem Grundsatz, wer **der geeignetste Mann** für einen bestimmten Posten war, **sondern wie die verschiedenen Ansprüche beider Parteien befriedigt werden konnten.** Das Ergebnis ist, daß **befähigte Minister zurücktraten** und frühere Minister in das Kabinett traten, deren **geringe Fähigkeiten** bekannt sind.

Unpolitische Nachrichten.

Eine 73jährige Witwe ermordet. Magdeburg, 26. Mai. Heute mittag wurde die 73 Jahre alte Witwe M. Ulrich in ihrer Wohnung Hohepfortenstraße 15, ermordet aufgefunden. Die Leiche wies drei Stiche auf. Dem Mord ist anscheinend ein Kampf voraufgegangen.

Schiffszusammenstoß. Boston, 26. Mai. Der Dampfer „Ryndam" der Holland-Amerika-Linie ist bei Nautucket mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen. **Beide Schiffe sind schwer beschädigt.** Die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung sind an Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „South Carolina" gebracht worden.

Eine Schiffskatastrophe. Santiago de Chile, 26. Mai. Der Handelsdampfer „Mazimiano Errazuriz" ist **auf ein Riff gelaufen und gesunken.** 50 Personen sind ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Erfolgreiche Abwehr im Westen. — Ein Luftangriff gegen Southend und die Themsemündung. — Neue Fortschritte im Südosten.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Donnerstag, 27. Mai.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchsversuche zwischen Vermelles und der Loretto-Höhe. Unter starken Kräften wurde auf dem schmalen Raum von 10 Klm. zum Sturm angesetzt, die Angriffe aber überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitz unserer Stellungen. Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben. Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez — Neuville. Hier ist dicht südlich Souchez der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville schanzten Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Deckung in vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten.

Bei einer Erkundung nördlich Dixmuiden nahmen wir 1 Offizier und 25 Belgier gefangen.

Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Priesterwalde wurden abgewiesen.

Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigung von Southend und an der unteren Themse gemacht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Sowohl nordöstlich Przemysl als auch in der Gegend von Stryj schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts. Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

Englische Verluste.

London, 27. Mai. (Drahtber.) Die neueste Verlustliste enthält die Namen von 91 Offizieren und 2000 Mann.

Der Schiedsgerichtsvertrag der A. B. C.-Staaten.

Buenos Aires, 26. Mai. Der Vertrag zwischen **Argentinien, Brasilien und Chile,** betreffend, friedliche Austragung etwa entstehender Streitigkeiten, ist gestern von den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten der drei Republiken **unterzeichnet worden.**

Nachrichten aus voriger Nummer.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Deutsche Flieger über Paris.

Paris, 26. Mai. (Drahtber.) „Petit Journal" meldet: 3 deutsche Flugzeuge haben vergangenen Vormittag über der Umgebung von Paris einen Flug ausgeführt. Als sie sich dem nördlichen Teile von Paris näherten, wurden sie von französischen Fliegern entdeckt und verjagt. Die deutschen Flugzeuge warfen 3 Bomben ab. Es wurde niemand getroffen. Ueber den Sachschaden liegt keine Meldung vor.

Das neue englische Kabinett.

London, 26. Mai. (Drahtber.) Im neuen Kabinett sind u. a. Premierminister **Asquith,** Schatzkanzler Mac Kenna, Auswärtige Angelegenheiten: **Grey,** Kolonien: Bonar **Law,** Krieg: **Lord Kitchener, Kriegsmunition:** Lloyd **George,** 1. Lord der Admiralität: **Balfour,** Kanzler des Herzogtums Lancaster (somit ziemlich kaltgestellt, d. Red.) **Churchill** und Präsident des Unterrichtsamtes **Henderson.**

Erweiterung der Dienstpflicht in Italien.

Lausanne, 26. Mai. (Drahtber.) „Gazette de Lausanne" erfährt, daß die italienische Regierung ein Dekret erlassen habe, durch das **die Militärpflicht bis zum 42. Jahre verlängert wurde.**

Die Torpedierung des „Panteleimon".

Konstantinopel, 26. Mai. (Drahtber.) Ergänzenden Meldungen zufolge hat die Torpedierung des „Panteleimon" durch ein türkisches Unterseeboot **am 22. Mai** im Schwarzen Meere **unweit des Eingangs zum Bosporus** stattgefunden.

Die Schwierigkeit der Dardanellenkämpfe.

London, 26. Mai. (Drahtber.) „Daily Telegr." meldet über die Kämpfe auf Gallipoli: So oft der Feind zurückgeschlagen ist, **kamen frische Truppen. Die Türkei verfüge** für den Angriff **über 200 000 Mann.** Die feindliche Flotte sei ebenfalls tätig. **Die ganze Halbinsel sei eine Hölle heulender Geschosse.** Es sei nicht zu verwundern, daß die Fortschritte notwendigerweise langsam seien.

London, 26. Mai. (Drahtber.) Das Reutersche Bureau meldet von den Dardanellen: Da **ein rasches Vordringen** auf der Halbinsel **nicht möglich** ist, richten sich die Truppen der Alliierten in den gewonnenen Positionen ein. Ihre Front sei jetzt dicht bei dem Dorfe Krithia, um dessen Besitz hart gekämpft worden ist.

Die englisch-französische Einmischung.

Haag, 26. Mai. (Drahtber.) Der „N. Courant" meldet aus Lissabon: Das **englische Linienschiff „Caesar"** ging wegen der Unruhen in Portugal am 22. Mai **nach Lissabon** ab. Der **französische Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars"** ist in Tajo eingelaufen.

Aufruf!

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Wir bitten um Beiträge zur Linderung der Not der deutschen Krieger, die in Gefangenschaft geraten sind und der deutschen Volksgenossen, die wegen des Krieges in Feindesland zurückgehalten sind. Die meisten davon sind ohne Mittel und harten Entbehrungen ausgesetzt, wenn ihnen nicht aus der Heimat geholfen wird.

Ueberall im deutschen Vaterland wird für diesen Zweck gesammelt. **Wir Oldenburger** erfüllen eine Ehrenpflicht, wenn wir unsern möglichst reichlichen Teil dazu aufbringen.

Die Verwendung der Gaben erfolgt durch die Hauptausschüsse in Hamburg und Frankfurt unter Berücksichtigung aller erreichbaren Gefangenenlager und -Bezirke.

Gaben nehmen entgegen:

die Deutsche Nationalbank, Filiale Jever,
die Oldenburgische Landesbank, Filiale Jever,
die Oldenburgische Spar- & Leihbank, Filiale Jever.

Zugleich werden die Angehörigen von Vermißten und Gefangenen aufgefordert, in deren dringendem Interesse sie bei der unten genannten Geschäftsstelle mündlich oder schriftlich anzumelden, soweit das noch nicht geschehen ist. Dort wird auch bereitwilligst nähere Auskunft über die Verhältnisse in den einzelnen Lagern und Bezirken erteilt.

Der Unterausschuß für das Herzogtum Oldenburg.

Pastor **Beushausen** in Jever, Ratsherr **Fortmann,** Fräulein **E. Graepel,** Sattlermeister **H. Hallerstede,** Syndikus **Hartong,** Direktor **zur Loye,** Oberlandesgerichtspräsident **Niebour,** Kaufmann **Fr. Muckelmann,** Inspektor **Pätz,** Kommerzienrat **Schäfer,** Frau Direktorin **M. Schröder,** Eisenbahnschlosser **Siebel,** Oberfinanzrat **Stein,** sämtlich in Oldenburg.

Die Geschäftsstelle befindet sich in Oldenburg, im Gebäude der Staatlichen Kreditanstalt, Gottorpstr. 8, Nebeneingang, und ist an Werktagen des Nachmittags von 4—6 Uhr und außerdem Mittwochs und Sonnabends vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

Vertrauensmann für Jever und Umgegend ist Pastor Beushausen in Jever.

Auskunft über Kriegsgefangene.

(Ausschneiden!)

Angehörige von Kriegsteilnehmern schreiben noch immer **Briefe** an das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums. Da in den Briefen oft die zur Beantwortung der Fragen erforderlichen Angaben fehlen, bittet das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7., Dorotheenstraße 48, im Interess der Anfragenden dringend, **nur die rosa Doppelkarten zu benutzen,** die bei den Postämtern erhältlich und auf denen die zu beantwortenden Fragen vorgedruckt sind. Hat der Fragesteller etwas über das Schicksal seines Angehörigen erfahren, so wolle man einen entsprechenden Vermerk in die unterste Spalte der Karte eintragen, z. B.: „Laut Brief des Feldwebels Müller, 3./J.-R. 51, seit 9. 10. 14. vermißt." Derartige Angaben erleichtern dem Zentral-Nachweise-Bureau die Auskunfterteilung und beschleunigen die Nachforschung beim Truppenteil oder Lazarett.

An die Truppenteile selbst sind Anfragen über den Verbleib von Verwundeten usw. nicht zu richten, da diese über ihren Aufenthaltsort in vielen Fällen keine Auskunft geben können.

Amtliche Auskunft über Deutsche, die in Kriegsgefangenschaft geraten sind, erteilen:

Das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, **Berlin NW. 7,** Dorotheenstraße 48.

Das Zentral-Nachweise-Bureau des Reichsmarineamts, **Berlin W. 30,** Matthäikirchstraße 9.

Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz (Abteilung Gefangenen-Fürsorge), **Berlin SW. 11,** Abgeordnetenhaus.

Amtliche Auskunft erteilen ferner:

Für **Frankreich:**

1. Wenn noch nicht bekannt ist, ob der deutsche Heeresangehörige sich in französischer Gefangenschaft befindet und man den Ort erfahren will:
   Agence de renseignements pour prisonniers de guerre
   Genf, Rue de l'Athénée 3.
2. Wenn bereits bekannt ist, daß der deutsche Heeresangehörige sich in französischer Gefangenschaft befindet und man den Ort erfahren will:
   La croix rouge française, Commission de prisonniers de guerre
   Bordeaux, 56 Quai des Chartrons.

Für England:
The Prisoners of War Information Bureau
London W. C., 49 Wellington Street.

Für Rußland:
Rotes Kreuz, Agentur für Kriegsgefangene, Kopenhagen, Christian IX, Gade 5.
Société de la Croix Rouge russe, bureau central de renseignements sur les prisonniers de guerre
Petrograd.

Bei Schreiben **an die angegebenen Stellen im Ausland ist zu beachten:**

1. Die Gesuche müssen **sehr leserlich in lateinischen Buchstaben** auf Briefpapier von großem Format geschrieben werden.
2. Der Umschlag muß am oberen Rande die Aufschrift „Kriegsgefangenensendung" tragen und muß offen bleiben.
3. Der Brief ist **unfrankiert** abzusenden, **auch ist keine** Briefmarke, **kein** Rückschein, **keine** Antwortpostkarte beizufügen.
4. Niemals sind Postkarten zu Schreiben an die angegebenen Stellen zu verwenden.

Briefkasten der Redaktion.

Zwei ausführliche Berichte des W. T. B. über das Oesterreichische Rotbuch und über Graf Tiszas Rede im ungarischen Abgeordnetenhaus über die Vorgeschichte des italienischen Krieges mußten wir des Umfanges wegen für die morgige Nummer zurückstellen.

Landesbibliothek Oldenburg

Schuhschoner, Sohlennägel

empfiehlt

Jever. Adolf Gerken.

Graupen von 40 Pfg. an, **Pflaumen** von 55 Pfg. an, **Ringäpfel Ia** Pfund 80 Pfg., **Maniokamehl** Pfd. 50 Pfg., **Kartoffelmehl** Pfd. 35 Pfg., **Maisgries** Pfd. 30 Pfg., **Sago** Pfd. 60 Pfg.

empfiehlt

Schortens. L. H. Hinrichs.

Prima Speisekartoffeln soeben eingetroffen. D. O.

Erhielt heute eine Ladung

Speise-Kartoffeln

(rote Junker) in prima Qualität ohne Abfall.

Jever. H. Christophers.

Empfehle wieder prima

Rindertalg,

ausgelassen, 5 Pfd.-Riegel, à Pfd. 1.30 Mk.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Empfehle **prima fettes**

Kalbfleisch.

Jacob Feilmann,
Hopfenzaun.

Heute abend u. morgen auf dem Wochenm. ff. Schellfisch, Schollen u. Granat. Frau Dirks Wwe., Osterstr.

Heute abend: Ia Nordsee-Schollen und Schellfische.

Mönchwarf. M. Thaden.

Weichschalige Pflanzbohnen und eingemachte Bohnen

zu verkaufen.

Herm. Onnen Ehefrau.

Schortens.

Beste Dauerweiden

erhält man bei Ansamung meines keimf. echten Butjad. Grassamens, aus besten Weiden geerntet. Probe frei. **D. A. Wefer.**

Waddens (Butj.).

Vermögensbilanz

am 31. Dezember 1914.

A. Aktiva.

	ℳ
Kassenbestand . . .	5 262,36
Forderungen . . .	341 479,96
Geschäftsguthaben bei d. Landw.-Bank .	2 750,—
Wert des Geschäftsmobiliars	150,—
1 Scheckheft	2,50
ℳ	349 644,82

B. Passiva.

	ℳ
Geschäftsguthaben der Genossen	1 340,—
Reservefonds . . .	375,47
Betriebsrücklage . .	452,56
Schulden	346 604,87
Noch zu zahlende Verwaltungskosten . .	227,74
Zinsen für Geschäftsanteile der Genossen aus 1913	—,36
Reingewinn	608,18
ℳ	349 644,82

Mitglieder am 1. Januar 1914: 115.
Zugang, 21, Abgang 2.
Mitglider am 31. Dezember 1914: 134.

Tettens, den 8. Mai 1915.

Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. unbeschr. Haftpflicht.

Der Vorstand:
H. Renken. M. Janßen.
J. B. Gerken.

Kein Wundlaufen der Füße mehr!

Der **beste Ersatz** für **Fußlappen und Socken** ist die

Sieger-Marsch-Socke.

Diese Socke hat den **Vorzug,** daß sie **anerkannt praktisch und billig** ist.

Zu haben bei

Julius Quedens,
Neuestraße 11.

Die

Roggen-Ablieferung

auch 2. Sorte, Hinterkorn, Mischfrucht an die Kriegsgetreide-Gesellschaft hat zu erfolgen:

auf Station **Garms** Sonnabend den 29. Mai vorm. 9—11 Uhr,

auf Station **Hohenkirchen** Sonnabend den 29. Mai nachm. 2—5 Uhr,

auf den Stationen Carolinensiel, Tettens und Sande finden wegen zu kleiner Mengen keine Lieferungen in den Waggon statt,

in **Jever** bei meinem Packhause Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, den 1.—3. Juni.

Der Roggen ist zu 150 Pfd. netto einzuwiegen, 2. Sorten ꝛc. sind kenntlich zu machen. Ein Schein über Sackzahl, Gewicht und Sorten ist jeder Lieferung mitzugeben.

Weitere Termiue finden nicht statt und ist der gesamte Roggen an einem dieser Tage abzuliefern. Eine direkte persönliche Aufforderung durch Postkarte erfolgt diesmal nicht.

Evtl. noch vorrätige Weizen können an obigen Tagen mitgeliefert werden.

Jever. Wilh. Minssen.

Ei-! Ei-! Ei-!

er, ja die sind heute teuer. Darum braucht jede Hausfrau

Milch-Ei

als Ersatz. — Paket 10 Pfg.

Kreuz-Drogerie.

Feinste hiesige Grasbatter empf. **H. W. Hinrichs.**

Empfehle von Freitagmorgen an

prima fettes Kalbfleisch.

Bestellungen erbitte möglichst vorher. **Julius Levy.**

Jever, Schlosserstraße.

Frischer Spargel Pfd. 55 bis 65 Pfg. empfiehlt

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Speisekartoffeln

Verkauf zum ermäßigten Preise bei

J. F. Janßen, Mühlenstr.

Graupen Pfd. 40 Pfg., **Maisgries** Pfd. 30 Pfg., **Kartoffelmehl** Pfd. 35 Pfg. empfiehlt

J. F. Janßen, Mühlenstr.

Jever, 1915 Mai 25.

Da wir Leder und sonstige Bedarfsartikel von unsern Lieferanten nur noch gegen Barzahlung erhalten, bitten wir die Kundschaft, die von uns gelieferten Arbeiten sofort beim Empfang bezahlen zu wollen, spätestens aber nach Ablauf eines Monats.

Die Schuhmacher in Stadt und Amt Jever.

Total-Ausverkauf

des

Schuhwarenlagers.

Die noch am Lager befindlichen Knopf- u. Schnürstiefel und Halbschuhe, sowie Haus- und Spangenschuhe in kleinen Nummern, ferner Erstlingsschuhe werden billig abgegeben.

Ad. Stoffers.

Strohhüte

in grosser Auswahl

empfiehlt

Jever, Neuestr. B. Dettmers.

Fertige Särge, sowie Leichenbekleidung

stets vorrätig.

Prinzenallee 3. H. Taddiken.

Kaufe volljährige Pferde

bei sofortiger Abnahme.

Erbitte umgehende Angebote.

Bahnhofstr. M. Sternberg.

Ringäpfel, Schnittäpfel, Birnen, Aprikosen, Pfirsiche, Misch-Obst,

soweit Vorrat alles 1 Pfund nur 50 Pfg.

J. H. Cassens.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Auf dem Wochenmarkt:
Ia Schellfisch und Schollen.

Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Jever.

Es wird auf § 12 der Kassensatzung aufmerksam gemacht, nach welchem versicherungspflichtige Personen binnen drei Tagen nach Beginn der Beschäftigung von den Arbeitgebern bei der Kasse anzumelden sind. Die Versäumnis der Meldepflicht wird mit Geldstrafen bis 300 Mk. bedroht.

Der Vorstand.
J. V.: G. Rost.

Sengwarder Viehversicherung.

Eine zur Deckung für 6 Verlustfälle erforderliche Anlage von $^{8}/_{10}$ Pfg. pro vers. Mark ist vom 29. Mai bis 4. Juni d. J. zu entrichten.

Diese Hebung bezieht sich auf den Zeitraum vom 18. April bis 17. Mai d. J.

H. B. Popken.

Sengwarden, 26. Mai 1915.

Von der Reise zurück.

Wilhelmshaven. Dr. Westphal,
Frauenarzt.

Jeverscher Frauenverein.

Kinderhort.

Von Montag den 31. Mai an finden die Frauen, die ausgehen wollen zu arbeiten oder auf ihrem eigenen Acker arbeiten, nachmittags von 1 bis 7 Uhr Aufnahme für ihre Kinder im Kinderhort im alten Gymnasium, Eingang neben der Bewahrschule. Die Kinder sind dort ständig unter guter Aufsicht und erhalten Milch, ihr Vesperbrot müssen sie mitbringen.

Der Vorstand
des Jeverschen Frauenvereins.

Jugendwehr Cleverns-Sandel.

Die Uebungen beginnen Sonntag den 30. Mai morgens 8½ Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Die Führer.

Bürgerverein Sillenstede.

Versammlung

Sonntag den 30. Mai abends 8 Uhr bei Gembler in Moorhausen.

D. V.

Jev. Mob.-V.-Vers.-Ges. a. G.

Der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr vom 1. Mai 1914 bis dahin 1915 nebst Vermögensübersicht liegt vom 27. Mai an auf 14 Tage zur Einsicht der Mitglieder in meinem Geschäftszimmer aus.

Wiarden. **J. Müller,**
Direktor.

Im Auftrage ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß von Frau Etta Hellwig geb. Janssen zu Wüppelser-Altendeich haben, um Hergabe der Rechnungen bis zum 5. Juni d. Js. Schuldner haben bis dahin an mich Zahlung zu leisten.

Waddewarden. Gustav Albers.

Wilh. Kramer,

Zahntechniker,

Jever, Schlosserstraße.

Telephon 372.

Sprechstunden:
Täglich von 9—1 u. 2—6 Uhr
Sonntags von 9—12 Uhr.

Geburtsanzeige.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen an

E. Ulferts und Frau
geb. Heyken.

Tettenser-Altengroden,
26. Mai.

Todesanzeige.

Heute mittag 12 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann,

der frühere Schuhmacher

J. D. Rädicker,

im 68. Lebensjahre.

Die trauernde Gattin
Christine Rädicker
geb. Möhlmann.

Coldewei, 25. Mai 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Sonnabendnachmittag 4 Uhr auf dem Friedhofe im Fedderwarden statt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 122. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Freitag, 28. Mai 1915.

Vor den Dardanellen.

Das englische Linienschiff „Majestic" versenkt.

Konstantinopel, 27. Mai. (Drahtber.) (Meldung der „Agence Milli"). **Das englische Linienschiff „Majestic" ist heute früh vor Sed ul Bahr in den Grund gebohrt worden.**

Das englische Linienschiff „Majestic" stammt aus dem Baujahr 1895 und war, bei 15 150 Tonnen Wasserverdrängung, mit vier 30,5-Ztm.-Geschützen, zwölf 15-Zentimeter- und sechszehn 7,6-Ztm.-Geschützen bestückt. Die Besatzung zählte 757 Köpfe.

Wieder ist England um ein, wenn auch älteres, so doch kampferprobtes Kriegsschiff ärmer. In zwei Tagen zwei Schlachtschiffe eingebüßt, das ist ein Verlust, der auch England empfindlich trifft! Noch liegt keine Meldung darüber vor, ob die „Majestic" durch Geschütztreffer vernichtet oder das Opfer eines Torpedos wurde. Sollte das letztere der Fall sein, so ist die Annahme wohl berechtigt, daß es das gleiche deutsche Unterseeboot war, das auch den „Triumph" hinabgetan hat. Vivant sequentes! Die Türken schaffen Platz für die neuen — italienischen Verstärkungen!

Die Torpedierung des „Triumph".

In 8 Minuten gesunken.

Konstantinopel, 26. Mai. Die Torpedierung des Linienschiffes „Triumph" geschah so wirkungsvoll, **daß es innerhalb acht Minuten unterging.** Von der Mannschaft wurden nur wenige gerettet.

Gekentert.

Konstantinopel, 27. Mai. (Drahtber.) Ueber den Untergang des englischen Linienschiffes „Triumph" erfährt der Berichterstatter des W.T.B. folgende Einzelheiten: **Die Torpedierung** des Schiffes, das **tagelang in den Gewässern vor Ari Burnu gekreuzt** und die türkischen Stellungen beschossen hatte, **erfolgte am 25. Mai um 12,30 Uhr nachmittags vor Ari Burnu. Eine furchtbare Explosion legte den „Triumph" innerhalb einer Minute auf die Seite, in weiteren 7 Minuten lag das Schiff mit dem Kiel nach oben, worauf es rasch sank,** so daß nach genauer Berechnung nur ein kleiner Teil der Besatzung gerettet werden konnte. **Die feindlichen Schiffe meiden jetzt die Meerenge** und werden **von einem Ring von Torpedobooten umgeben.**

Die Tat eines deutschen Unterseebootes.

Konstantinopel, 27. Mai. (Drahtber.) Die vorgestrige Versenkung des englischen Linienschiffes „Triumph" ist nach amtlicher türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

Nutzlose Opfer.

Die türkischen Scharfschützen.

London, 27. Mai. (Drahtber.) Wie das Reutersche Büro von den Dardanellen vom 23. Mai meldet, wurde der Angriff auf Krithia fast bis an den Rand des Dorfes durchgedrückt, aber **es war unmöglich, das Gelände zu behaupten. Die Verluste — namentlich an gefallenen und verwundeten Offizieren — sind so schwer, wie in den härtesten Kämpfen dieses Krieges. Die türkischen Scharfschützen verbergen sich in Erdhöhlen und schießen besonders die englischen Offiziere weg.** Einige Scharfschützen haben Hände und Gesicht grün gefärbt und ihre Uniformen mit Blättern behängt, um sich der Umgebung anzupassen.

Die unsichtbare türkische Artillerie.

London, 27. Mai. (Drahtber.) Eine Reuterdepesche aus Kairo betont den **großen Verlust von englischen Offizieren** bei der Landung bei Sed ul Bahr. **Die Lage der türkischen Artillerie sei nicht festzustellen.** Man glaube, daß die Geschütze nachts **auf unterirdischem Wege** (?!) ihre Stellungen verändern.

Die ungeheuren Verluste der Australier.

London, 26. Mai. Die Kolonialausgabe des „Standard" enthält die Angabe, daß sich **in Kairo 6000, in Malta 2100 und in England 900 Verwundete der australischen Division** befinden. Die Division umfaßte 16 Bataillone zu je 960 Mann, also etwa 15 000 Mann. Da die Toten zweifellos nach dem üblichen Verhältnis 3000 Mann betragen, ergibt sich **ein Gesamtverlust von 12 000 Mann bei 15 000 Mann Truppenstärke.**

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichskanzler über Italiens Treubruch.

Berlin, 26. Mai. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der Reichskanzler wahrscheinlich vor der Tagesordnung am nächsten Freitag im Reichstage die Gelegenheit dazu benutzen wird, **um sich über die durch Italiens Eintritt in den Krieg veränderte Situation auszusprechen.** Eine Debatte würde sich daran nicht knüpfen.

Holland.

Gründung einer niederländischen Munitionsfabrik.

Amsterdam, 26. April. „Handelsblad" meldet: Die niederländische Fabrik für Werkzeuge und Eisenbahnmaterial soll eine **Abteilung zur Herstellung von Waffen und Munition** erhalten. Die Verhandlungen mit der Regierung sind bereits abgeschlossen. Ein Teil des Betriebes soll nach Cuilen verlegt werden, wo die Fabrik bereits eine Anlage besitzt.

Dänemark.

Dänemark bewahrt seine neutrale Haltung.

Kopenhagen, 27. Mai. (Drahtber.) Das Ministerium des Aeußeren gibt bekannt: Aus Anlaß der **Teilnahme Italiens** am Kriege hat die dänische Regierung beschlossen, den kriegführenden Mächten mitzuteilen, daß **die vollständige Neutralität Dänemarks auch gegenüber dieser Erweiterung des Krieges gelte.**

Norwegen.

Findlay bleibt in Kristiania.

Köln, 26. Mai. Die „Köln. Volksztg." erfährt aus direkter Quelle, daß der englische Gesandte in Kristiania, **Findlay,** der den **Mordanschlag gegen den Irländer Casement** unternahm, **keineswegs abberufen** ist, sondern in Kristiania sein Amt weiter ausübt.

Frankreich.

Gegen die Drückeberger.

Paris, 26. Mai. Die französische Regierung ließ den Ortsbehörden besondere Befehle zugehen, **alle im wehrpflichtigen Alter stehenden männlichen Personen unter strenge Aufsicht zu nehmen.** In größeren Städten werden die Polizeibehörden angewiesen, alle Personen, **deren militärische Angelegenheiten nicht in Ordnung sind,** sofort dem nächsten Aushebungsamt zuzuführen.

Rußland.

Russische „Staatsfinanzen".

Petersburg, 26. Mai. Der russische Handelsminister hat **90 Millionen Rubel gefordert,** um die russische Valuta im Auslande zu stützen. Der Finanzminister hat jedoch erklärt, **er könne nicht mehr als 10 Millionen Rubel für diesen Zweck hergeben. (!!)**

Griechenland.

Der Zustand des Königs besorgniserregend.

Athen, 26. Mai. Nachdem im Laufe des gestrigen Tages in dem Befinden des Königs eine verhältnismäßige Besserung eingetreten war, **verschlimmerte sich heute infolge von Schwächeanfällen der Zustand des Monarchen bedenklich.** Gegen Mitternacht trat eine Besserung ein; trotzdem muß der Zustand des Königs als **besorgniserregend** betrachtet werden. Die Teilnahme der Bevölkerung des ganzen Landes ist außerordentlich groß.

Berlin, 26. Mai. Nach einem bei der hiesigen griechischen Gesandtschaft vorliegenden Telegramm aus Athen über das **Befinden des Königs** betrug heute um 8 Uhr morgens die Temperatur 37,8 Grad, der Puls 98 und die Atmung 24. — Geh. Rat Prof. Krauß ist gestern nachmittag nach Athen gereist. Außerdem ist auch der Wiener Chirurg Prof. von Eiselsberg an das Krankenlager des Königs nach Athen berufen. Beide Chirurgen treffen sich in Budapest.

Serbien.

Fürst Trubetzkoi verläßt Nisch?

Bukarest, 26. Mai. Einer Meldung aus Sofia zufolge reiste der russische Gesandte in Nisch, **Fürst Trubetzkoi, demonstrativ von dort ab,** weil er mit dem Verhalten Serbiens Rußland gegenüber unzufrieden ist.

Vereinigte Staaten.

Ein erbärmlicher Heuchler.

Washington, 25. Mai. Bei **Eröffnung der amerikanischen Finanzkonferenz,** welcher die Kabinettsmitglieder und Vertreter aller amerikanischen Staaten beiwohnten, drückte Präsident Wilson die Hoffnung aus, **daß die Amerikaner der Welt den Weg des Friedens zeigen werden.**

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 27. Mai.

r. **Das Eiserne Kreuz** erwarb sich auf dem Felde **der Ehre der Landwehrmann** Harm Henkel von hier, Wirt des „Kaisersaales" am Bahnübergang. Wirt Henkel steht in Flandern.

* **Fahrraddiebstahl.** Am Montag den 10. Mai, in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags, ist ein in dem Gange beim Hause des Kaufmanns Kückens stehendes, erheblich verrostetes Fahrrad im Werte von etwa 20 M gestohlen worden. Um Weitergabe von Beobachtungen und Mitteilungen über diesen Diebstahl an die Polizeibehörde wird gebeten.

rt. **Uebung der Jugendwehr.** Sonntag den 30. Mai stattet die Jugendwehr Bockhorn der hiesigen Jugendwehr zwecks Abhaltung einer Uebung einen Besuch ab. Sie trifft 1,30 Uhr nachmitt. hier ein, wird von den Spielleuten der hiesigen Jugendwehr abgeholt und zum Uebungsplatz geführt. Die hiesige Jugendwehr tritt um 1.15 Uhr nachmitt. auf dem Hofe des Marien-Gymnasiums an und marschiert nach Einteilung zur Besetzung der Verteidigungsstellen ab. Nach Schluß der Gefechtsübung findet unter Führung eines Kompagnie-Führers sowie mehrerer Unteroffiziere der 14. Seewehr-Abteilung eine Besichtigung der neu angelegten Befestigungswerke statt. Hoffentlich trägt die Besichtigung und Erklärung der Festungswerke, die gütigst von der Kaiserlichen Kommandantur Wilhelmshaven gestattet wurde, dazu bei, das Interesse für die Jugendwehr zu heben und ihr immer neue Anhänger und fleißige Uebungsteilnehmer zuzuführen.

* **Revisions- und Sprechtage für Invalidenversicherung.** Die heutige Nummer unseres Blattes enthält eine Bekanntmachung über die für die Gemeinden **Sandel, Cleverns, Sillenstede, Waddewarden, Pakens, Sengwarden** und **Fedderwarden** angesetzten Revisionstermine, deren Beachtung wir unserem Leserkreise besonders empfehlen. Auch abgesehen davon, daß eine Verpflichtung zur Vorlegung der sämtlichen Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- u. Arbeitsbücher besteht, kann den Beteiligten nur empfohlen werden, der öffentlichen Aufforderung Folge zu leisten. Denn die diesjährigen Termine sind besonders wichtig; wird doch in ihnen auch über die beschlossene umfangreiche Kriegswohlfahrtspflege der Landesversicherungsanstalt Auskunft erteilt. Es ist noch wenig bekannt, daß die **Gewährung der Kriegshilfe** durch die Landesversicherungsanstalt die Entrichtung einer gewissen Anzahl Beiträge voraussetzt. Es liegt daher im Interesse der im Felde stehenden Versicherten, daß deren Quittungskarten ebenfalls in den Terminen vorgezeigt werden.

.:. **Rüstringen,** 26. Mai. **Das Eiserne Kreuz 1. Kl.** wurde verliehen an die Leutnants der Reserve Uhlhorn von hier und Brahms aus Sande. — **Butterpreisermäßigung.** Die Molkerei Neuende erniedrigte den Preis für Butter von 1,95 M auf 1,85 M das Pfund.

§ **Oldenburg,** 26. Mai. Zu dem heute erfolgten **Verkauf der 40 requirierten französischen Fohlen** durch die Landwirtschaftskammer hatten sich viele Hunderte von Interessenten eingefunden. 39 der Tiere waren je 2 und eines erst 1 Jahr alt. 23 waren Stutfohlen, 13 Hengstfohlen und 5 Wallachfohlen. Von der Regierung wohnten Minister Scheer und Geh. Oberregierungsrat Ruhstrat dem Verkauf bei. Die Preise gestalteten sich trotz des meistbietenden Verkaufs den jetzigen Verhältnissen nach nicht ungewöhnlich hoch, das billigste Tier kostete 440 M, das teuerste, ein braunes Stutfohlen, 1820 M. — **Ehrung.** Eine Weddigenstraße wird es demnächst in dem vor Oldenburg gelegenen Donnerschwee geben. — **Blütenpracht.** Vor dem Ministerium steht ein prächtiger Baum, eine Art Eberesche oder Vogelbeere in überaus prächtiger Blüte. — **Eine Gendarmerie-Diensthunde-Prüfung** veranstaltet der Polizeihund-Verein für das Herzogtum Oldenburg am 9. und 10. Juni in Nadorst. — **Für Ausfahrten der Verwundeten** haben die Chefs der hier bezw. in Osternburg liegenden Husaren, Dragoner und Artillerie Wagen zur Verfügung gestellt. — Die **Fellsammelstelle** Oldenburg wird zu gegebener Zeit ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

* **Oldenburg,** 26. Mai. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde bei Oberkirchenrat Iben an der Amalienstraße verübt. Die Einbrecher hatten einen Geldschrank aus dem Hause in den Garten gebracht und da erbrochen. Sie sind auf ihre Rechnung aber nicht gekommen; denn der Schrank enthielt nur einige Freimarken.

* **Westerstede,** 24. Mai. **Blinder Eifer.** Ein hiesiger Einwohner, der einen kläffenden Köter mit einem Stein warf, traf dabei die Spiegelscheibe eines Manufakturwarengeschäfts. Die Scheibe ging natürlich in Trümmer und kostete dem unvorsichtigen Werfer 180 M.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 26. Mai. **Die wichtigsten Lebensmittel,** Brot, Fleisch, Milch und Kartoffeln sind zwar hier in den letzten Tagen etwas billiger geworden, sind aber für den Geldbeutel eines Beamten und Arbeiters ohne Kriegszulage noch immer reichlich hoch im Preise. Ein 3½ Pfund schweres Graubrot kostet jetzt 70 ₰, das Schwarzbrot 55 ₰, die Milch ging von 22 auf 20 ₰ für das Liter zurück (ab 1. Juni) und die Kartoffeln, für die schon 8 ℳ für den Zentner verlangt wurden, werden jetzt vom Magistrat für 5 ℳ pro Ztr. an weniger Bemittelte abgegeben. In Rüstringen sind Brot und Kartoffeln erheblich teurer. Das Schwarzbrot zu 3½ Pfund kostet 60 ₰ und das Graubrot bis 90 ₰, und Kartoffeln verkauft die Stadt zu 7 ℳ für den Zentner, also um 2 ℳ teurer als in Wilhelmshaven. Daß die Brotpreise in Wilhelmshaven niedriger sind wie in Rüstringen ist leichter verständlich, als die Höhe der Kartoffelpreise in Rüstringen. Wilhelmshaven erhält das Mehl vom Kreise Wittmund, der sich selbst verpflegt, während Rüstringen mit der Kriegsgetreidegesellschaft in Verbindung steht und die von dieser festgesetzten Preise zahlen muß. Mit dem Kartoffeleinkauf scheint Rüstringen den richtigen Augenblick nicht abgepaßt zu haben. Die Stadt hat die Kartoffeln eingekauft, als sie sehr hoch im Preise standen, und nun muß sie natürlich auch die hohen Preise fordern, wenn sie auf ihre Rechnung kommen will. — **Erweiterung der Polizeistunde.** Der Festungskommandant hat die Polizeistunde für Gastwirtschaften von 11 auf 12 Uhr festgesetzt. Die Gastwirte, denen es während des Krieges schon sehr gut geht, haben damit einen weiteren Vorteil errungen.

* **Emden,** 26. Mai. **Gerettet.** Gestern vormittag stürzte der kleine Sohn des Schlachtermeisters Windmüller mitsamt seinem Sportwagen von der hohen Kajung bei der Kettenbrücke ins Wasser. Dem Schiffer van Denzel, welcher schnell mit seinem Boote herbei eilte, gelang es, das Kind zu retten und seinen Eltern zu übergeben.

* **Lehe,** 26. Mai. **Leichenfund.** Als Leiche aufgefunden hat man in einem Wassergraben in Wulsdorf den als vermißt gemeldeten Gastwirt Diesing aus der Rickmersstraße von hier.

* **Northeim,** 25. Mai. **Fahrlässige Brandstiftung.** Spielende Kinder hatten sich am zweiten Pfingsttage in die Scheune der Witwe Bethe im nahen Sudheim Eingang verschafft und mit Streichhölzern das dort aufbewahrte Stroh in Brand gesteckt. **Das Feuer vernichtete die Scheune bis auf die Grundmauern,** wobei die Strohvorräte, Ackergeräte, ein Wagen sowie eine Dreschmaschine mit verbrannten.

* **Stolzenau,** 24. Mai. **Brandstiftung.** Gestern nachmittag brannte in Landsbergen die Clausingsche Mühle nebst einer fast 200 Meter davon entfernt gelegenen Scheune nieder. Leider sind auch erhebliche Kornvorräte, die für die Heeresverwaltung bestimmt waren, den Flammen zum Opfer gefallen. Der Brandstiftung dringend verdächtig ist eine vor und während des Brandes in der Nähe der Mühle gewesene Bande Italiener. Zwei Angehörige davon sind bereits verhaftet worden.

Jeverländischer Herdbuchverein.

Jever, 27. Mai.

Der Vereinsausschuß des Jeverländischen Herdbuchvereins war gestern im „Erbgroßherzog" versammelt. Wegen Erkrankung des ersten Vorsitzenden Oekonomierats Jürgens führte dessen Stellvertreter Hero Habben, Quanens, den Vorsitz, der zunächst die frist- und ordnungsgemäße Berufung der Versammlung feststellte und den Vertreter des Amtes Jever Amtshauptmann Mücke sowie den Vertreter der Landwirtschaftskammer Professor Dr. Popp begrüßte. Zum Schriftführer wurde Direktor Müller gewählt. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste fehlten von den Mitgliedern des Ausschusses 18, teils sind sie einberufen, teils fehlten sie entschuldigt und auch nicht. Vom Vorstande fehlten vier Herren.

Nach der Tagesordnung wurden folgende Angelegenheiten verhandelt:

1. **Festsetzung der Jahresrechnung für 1914 und Erteilung der Entlastung.** Zu der Jahresrechnung war ein Vorbericht gegeben, der vom Vorsitzenden bekanntgegeben wurde. Die Rechnungsprüfer Minssen und Geerken hatten Veranlassung zu einigen kleinen Bemerkungen gefunden, die durch Beantwortung erledigt wurden. Darauf wurde die Rechnung festgestellt und dem Vorstande Entlastung erteilt.

2. **Jahresbericht für 1914.** Der Bericht war den Ausschußmitgliedern in Druckform zugestellt. Das Wort dazu wurde nicht begehrt. Im Bericht über die Mitgliederversammlung am 29. d. M. werden wir die interessantesten Punkte des Jahresberichts mit veröffentlichen.

3. **Wahl von Preisrichtern und deren Ersatzmännern für die Verteilung von Prämien für Stierkälber.** Die bisherigen Preisrichter Ico Ihben, Auhuse, Hermann Janßen, Ekkeriege, Chr. Habben, Jever, wurden wiedergewählt, auch die bisherigen Ersatzmänner, W. Müller, Antonshausen, B. Bruhnken, Middoge, G. Onnen, Förrien, wählte man wieder, bestimmte aber für sie vorsichtshalber noch wieder Ersatzmänner und zwar für Müller Hellmerichs, Anzetel, für Bruhnken Hinrichs, Nenndorf, für Onnen E. Lüken, Reiseburg.

4. **Bewilligung von Mitteln für die Kriegshilfe.** In der letzten Versammlung wurde angeregt, daß auch der Herdbuchverein für die Kriegsgeschädigten eintreten solle. Die Angelegenheit wurde dem Vorstande zur Prüfung überwiesen. Nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen hatte, daß die Vereinssatzungen nichts über die Verwendung von Geldern im vorgedachten Sinne enthalten, sondern darin nur von der Verwendung im Interesse der Förderung der Viehzucht und des Absatzes gesprochen wird, glaubt der Vorstand dennoch den Vorschlag der Versammlung vorlegen zu sollen, 3000 ℳ aus der Vereinskasse für die Kriegshilfe zu bewilligen, und zwar für Ostpreußen 1500 ℳ, für Elsaß-Lothringen 500 und für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen 1000 ℳ. Ad. Lauts, Schaar, der die Unterstützung angeregt hatte, glaubte, daß der Vereinsausschuß ruhig die Verantwortung wegen der Bewilligung von Mitteln zu diesen Unterstützungen übernehmen könne, trotzdem die Vereinssatzungen nichts über derartige Fälle besagten. Die ganz besonderen Verhältnisse würden auch besondere Schritte erlauben. Lauts beantragte die Sätze zu erhöhen und zwar wie folgt: 2000 ℳ für Ostpreußen, 1000 ℳ für Elsaß-Lothringen und 2000 ℳ für die Nationalstiftung. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

5. **Regelung der Gehaltszahlung für den zum Militärdienst einberufenen Zuchtinspektor.** Dr. Rothes wurden 50 Prozent seines Gehaltes bis auf weiteres bewilligt unter der Voraussetzung, daß er wieder in die Dienste des Vereins tritt.

6. **Geschäftliches.** Der Vorsitzende teilte hierunter mit, daß für die Kriegsanleihe für den Verein 15 000 Mark gezeichnet wurden. — Ferner gelangte zur Kenntnis, daß ergänzende Beschlüsse betr. Verpflichtung der Prämien-Empfänger aufgestellt wurden. Den Verpflichtungen stehen Prämien-Erhöhungen gegenüber. — Hajo Janßen, Friederikensiel, wurde auf seinen Antrag vom Amte eines Obmannes zur Aufnahme von Vieh entbunden; an seine Stelle wurde Friedr. Bremer, Neufriederikengroden, gewählt.

7. **Anträge.** H Müller empfahl die Einführung von Beurkundungen über erteilte Prämien, wie solche im Amte Cloppenburg eingeführt sind. Der Verbandskommission wurde es anheim gegeben, die Beurkundungen einzuführen.

Sein Hund.

Von **Minna von Heide.**

Der Schmerz der jungen Frau war so starr. Die Ihren wären zufrieden gewesen, wenn sie nur einmal von Herzen hätte weinen können. Aber gerade dieses unsäglich schmerzvolle Lächeln, mit dem sie jedem Trost zu wehren suchte, schnitt durch Herz und Seele. Die Eltern waren schon stumm gegeneinander geworden, wußten sich nichts Ermunterndes mehr zu sagen. Tag

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

46) **(Fortsetzung.)**

Die Pünktchen lösten sich vom Waldrande los und bewegten sich vorwärts über das braune Ackerland. Sie wuchsen fortgesetzt. Es waren mehr, als man im Anfang glauben konnte. Der Hauptmann versuchte mit Hilfe des Glases sie abzuschätzen, aber er wurde aus dieser Beschäftigung gerissen, denn neben ihm schrie Istorp: „Die Infanterie! Die Infanterie!"

Jäh wandte er sich um.

Wahrhaftig — da war sie! Zweihundert Meter hinter dem Dorfe überstieg eine starke Truppe den Bahndamm und kam im Laufschritt näher. Hauptmann Moldenhauer stieg zu Pferde und ritt ihnen entgegen.

Der Oberst winkte ihn heran.

„Da sind wir!" sagte er atemlos. „Doch noch zur rechten Zeit? . . . Wir mußten uns unterwegs einmal zum Gefecht entwickeln, denn wir bekamen Feuer vom feindlichen Zentrum, das augenblicklich durch Exzellenz von Schütz mit Sturmangriff in die Sümpfe manövriert wird . . . Hier feuert die Artillerie noch immer?"

„Zu Befehl, Herr Oberst."

„Verstärkung vom Zentrum her ist schon unterwegs, in einer halben Stunde kann sie eingreifen. Wir sollen die feindliche Oststellung umgehen, nicht wahr?"

„Zu Befehl. Und den Feind im Rücken anfallen. Wir stark ist die Truppe, die Herr Oberst zurzeit kommandieren?"

„Genau ein Regiment — abzüglich gewisser Verluste, die wir vorhin im Gefecht erlitten."

„Wir haben also ungefähr vierzehn kriegsstarke Kompagnien zur Verfügung?"

„Zehn. Denn ein Bataillon muß ich abgeben zum Sturmangriff auf die feindliche Stellung. Wer kommandiert ihn bei den Jägern?"

„Oberleutnant Herrgeist, der augenblicklich die Chaussee von hier nach Orlau deckt."

Der Oberst dachte nach; dann formte er aus den Händen ein Schallrohr und rief hindurch: „Oberleutnant Brandenburger!"

Ein Offizier sprang herbei. „Herr Oberst befehlen?"

„Sie bringen hier auf dem Bahndamm die Maschinengewehre in Deckung und lenken das feindliche Feuer so lange auf sich, bis wir um die Stellung herum sind — da, bei dem Dorfe — wie heißt es doch gleich?"

„Dietrichsdorf," half ihm der Hauptmann.

„Also: bis wir bei Dietrichsdorf sind. Verstanden?"

„Zu Befehl, Herr Oberst."

Brandenburger machte Kehrt und eilte, den Auftrag auszuführen. Die Maschinengewehrkompagnie rückte vor und erletterte, sobald sie das Dorf hinter sich hatte, den Bahndamm.

Der Oberst bestimmte ein Bataillon dazu, im gegebenen Augenblick Schulter an Schulter mit den Jägern unter Oberleutnant Herrgeist die Höhe zu stürmen; und zwar sollte es auf der Chaussee zwischen Dorf Lahna und der von den Jägern eingenommenen Stellung zum Sturm angesetzt werden. Der Major salutierte, gab die nötigen Befehle und rückte mit seiner Truppe ab.

Der Oberst ließ die beiden ihm verbliebenen Bataillone Gewehr bei Fuß stehen, denn jeden Augenblick konnte das Verstummen des deutschen Artilleriefeuers das Signal zum Vormarsch geben. Noch zwar dauerte das Geschützduell mit unverminderter — ja, mit vermehrter Heftigkeit an. Verstärkungen schienen sich von deutscher Seite her einzumischen. Die Russen hatten sich in ihren während der Nacht angelegten Kanzwerken tapfer gehalten; die Mittagssonne brannte hernieder, und noch immer donnerten ihre Geschütze und sandten ihren Eisenhagel nach den deutschen Stellungen hinüber. Aber als sie die Verstärkung dort drüben zu verspüren begannen, da erlahmte ihre Widerstandskraft. Wußten sie, daß es auf den andern Teilen des Schlachtfeldes schlecht stand? Vielleicht. Das mochte ihnen den Mut und die Zuversicht rauben. Langsam hörten sie auf zu feuern — eine Batterie schwieg nach der andern. Unentwegt sausten die schweren deutschen Geschosse heran, gruben sich tief in den Sand und wühlten meterweit im Umkreise die Erde auf, alles, was darauf stand: Menschen, Geschütze, Protzkästen in die Luft schleudernd oder zermalmend. Immer sicherer schossen die Deutschen. Kaum ein Schuß verfehlte sein Ziel. Die Infanterie, die im Schützengraben lag, wurde kompagnieweise aufgerieben. Eine Granate fuhr mitten unter die Gefechtsleitung der Artillerie, krepierte — und von den Offizieren entkamen nur drei wie durch ein Wunder. Geschütze wurden aus ihren Stellungen gehoben und zwanzig Meter weit zurückgeworfen. Die Luft war erfüllt von dichtem Staub, der sich mit dem Pulverdampf vermengte und den Kanonieren die Augen verklebte.

Es war Mittag, als man endlich einsah: diesem mörderischen Feuer, das auf viele Kilometer im Umkreis die Erde erzittern machte, war nicht zu widerstehen. Eine Batterie nach der andern verstummte. Die Bedienungsmannschaften waren tot oder völlig erschöpft von diesem Kampf, der von Mitternacht bis zum Mittag gewütet hatte. Apathisch warfen sie sich zu Boden und erwarteten das Ende. Befehle und Drohungen der wenigen überlebenden Offiziere waren fruchtlos; ein Kanonier erschoß mit dem Dienstrevolver den Hauptmann, der ihn mit gezogenem Degen ans Geschütz trieb. Und immer noch spien die deutschen Haubitzen Verderben in diese innerlich zerfallende Armee, deren Widerstand gebrochen war. Erst um ein Uhr mittags verstummte auch sie — wie wilde Tiere, die sich gesättigt haben . . .

Hauptmann Moldenhauer hatte um die Mittagsstunde durch einen Meldereiter den Befehl erhalten, die Umgehung des Feindes nunmehr zu beginnen. Die Jäger brachen auf, das Infanterieregiment folgte ihnen sektionsweise auf dem Fuße. Immer am Bahndamm entlang marschierend, gelangten sie unbehelligt etwa einen halben Kilometer südlich von Lahna. Dietrichsdorf sah man in der Ferne liegen. Aber nun hatten die Russen sie bemerkt und wandten ihre Infanterie gegen sie. In diesem Augenblick griffen die Maschinengewehre, die Brandenburger auf dem Bahndamm in Deckung gebracht, ins Gefecht ein, und ihrem ununterbrochenen Feuer gelang es, die Aufmerksamkeit des Gegners zu fesseln, so daß die Umgehungsabteilung einigermaßen unbehelligt und ohne nennenswerte Verluste Dietrichsdorf erreichte. Aber hier bot sich eine Schwierigkeit, mit der man nicht gerechnet hatte: das Dorf war besetzt. Die Nachhut des russischen Zentrums, der es gelungen war, dem Ansturm der Division v. Schütz zu entkommen, hatte sich hierher geworfen und nötigte die vereinigten Jäger und Infanterie, sich zum Gefecht zu entwickeln. Die Lage war kritisch. Von vorne leisteten die Russen verzweifelten Widerstand — und der Rücken der Truppe war ebenfalls dem Feuer der russischen Höhenstellung ausgesetzt.

„Stürmen!" schrie der Oberst durch den Höllenlärm des Gewehrfeuers Moldenhauer ins Ohr. „Wir müssen das Dorf stürmen — um jeden Preis!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

für Tag machten sie denselben Weg zur Tochter und suchten in der Stille und fanden nichts.

Heute war das Eiserne Kreuz eingetroffen. Man hatte es dem Vater der jungen Frau geschickt, mit dem der Oberst befreundet war. Und ein Schreiben war beigefügt, das dem alten Herrn trotz aller Trauer das Herz mit Stolz erfüllte.

„Sieh mal, Kind," sagte er zu seiner Tochter, „ich kann natürlich verstehen, daß auch dieses kleine Zeichen höchster Ehre Deinen Schmerz nicht zu bannen vermag, aber ermanne Dich doch und lies die Worte, die dazu gehören. Dein Mann hat nicht nur sein Blut für sein Vaterland gegeben, ist nicht wie so viele einfach hingeschossen und gefallen, er hat uns Deutschen allen einen solch großen Dienst erwiesen, den in jenem Augenblick vielleicht kein anderer leisten konnte, und von dem dem höchsten Kriegsherrn Bericht erstattet wurde. Das muß Dir doch endlich Erleichterung schaffen! Sind wir denn nicht alle hier auf Erden lediglich auf einer Wanderung und haben in bestmöglicher Weise ein Ziel zu suchen?! Das Deines Mannes war ein großes und leuchtendes, und Du darfst dem Stolz den Platz neben Deiner Trauer nicht länger wehren." — — —

Elisabeth sah mit einem Blick, der die Mutter in Tränen ausbrechen ließ, in des Vaters Auge, und auch der vielerfahrene Mann, der mit dem Leben in jeder Form zu tun und zu kämpfen gehabt hatte, wurde überwältigt von dem hilflosen Zug, der da um den einst so schwellenden und schöngeschwungenen Mund irrte.

Elisabeths Lächeln war ihr höchster Reiz gewesen. Schon als sie noch ein Kind war, hatte oft ein tiefer, sinnender Ernst in den zwei dunklen, blauschwarzen Augen gelegen, und es war entzückend gewesen, wenn es dann plötzlich wie pure Sonne in das liebliche Gesichtchen geglitten war.

Später, als Elisabeth erwachsen war und viel mit ihren Eltern allein blieb, weil sie sich schlecht anzuschließen vermochte, war es gerade wieder diese Eigenschaft, dieser jähe Uebergang von strengster Zurückhaltung in inbrünstige Weichheit, die ihr im Fluge das Herz und die Seele eines Mannes gewann, der sein Leben nur seiner Arbeit hatte widmen wollen und niemals im Ernst daran gedacht hatte, es mit einer Frau zu teilen.

Elisabeths Gatte war Forscher gewesen, und sein einziger Kamerad und Freund — bis seine Frau sich ihn zu eigen gewann — war ein Hund, ein prachtvoller Rüde.

Die junge Frau war später auf diesen Vierbeiner allen Ernstes eifersüchtig. Denn trotz des wahrhaftesten Glückes seiner kurzen Ehe brauchte Thieß ab und an eine kleine Wanderung mit seinem alten Kameraden. — „Daran mußt Du Dich gewöhnen, Liebling," sagte er zu seiner Frau. „Weißt Du, man spricht den Tieren ja die Seele ab, aber ob es minderwertiger ist, was so einem Hunde hinter seinem Felle schlägt, weiß ich nicht. Mein Tier wenigstens ist ein Juwel und es schlummern Kräfte in ihm, die ich zwar wissenschaftlich niemals werde beweisen können, wohl aber hoffe ich sie eines Tages Deinem Herzen zu beweisen, Elisabeth. — Der Brave — so nannte Thieß seinen Hund — hat die Eigenschaft, einem plötzlich da die Hand zu lecken, wo man schon an irgend einer Sache zu verzweifeln droht. Wie oft hat er mich getröstet und mit Mut erfüllt in den wenigen sturmvollen Tagen, da ich mit dem glühenden und jäh emporgeschlagenen Wunsche rang, Dich ganz die Meine zu nennen! — Weißt Du noch, unter der großen Kastanie hinter Eurem Hause? Ich hatte Deinem Vater den kleinen Vortrag gehalten und dann brachte er mich zu Dir und zu Deiner Mutter. Wie könnte ich je diesen Augenblick vergessen?! Mich hatte ja trotz meiner dreißig Jahre nie ein weibliches Wesen sonderlich gefesselt. Ich hatte so viele lachende Augen und leuchtende Zähne gesehen. Niemals aber, Du Einzige, eine so tief verborgene Innigkeit, wie sie sich ganz ohne Dein Wissen für kurze Augenblicke um Deine lieben, lieben Lippen legte und das winzige Grübchen mitten in Deinem Kinn mit einem Reichtum füllte, als müßte die Strahlenpracht doch irgendwo einen heimlichen Ausschlupf finden." — —

Und dann blieb Thieß doch. Saß Hand in Hand mit der Geliebten unter einem herrlichen, engumsponnenen Blätterdach und achtete es nicht, daß das braune Fell still abseits liegen blieb. Den treuen Kopf halb betrübt, halb ergeben über die Vorderbeine streckend. Sich auf seine Art abfindend mit dem zweiten Platz. —

Aber nun war es aus und vorbei mit aller Seligkeit. Und was den Tapferen an seiner Frau so hoch entzückt, war jetzt im Schmerz erstarrt. Heiße, echte, leidenschaftliche Tränen können unser Herz bis zu körperlichem Schmerz ergreifen und alle Schleusen unserer Hilfsbereitschaft öffnen, aber wer sah jemals ein in Schmerz erstarrtes Lächeln?!

Elisabeths Vater und ihre Mutter saßen wohl noch eine Stunde bei ihr, aber gesprochen wurde kaum noch ein Wort, jeder beschäftigte sich mit seinen Gedanken. Und die beiden Ergrauten begriffen nur zu gut, was hier verloren war. Waren sie doch selbst, wie es sein sollte, Hand in Hand gegangen. Hatten Freud und Leid geteilt und einer hatte dem andern die Bürde möglichst von der Schulter zu nehmen oder doch zu erleichtern versucht. Und wenn trotzdem einmal vieles zusammengekommen war, hatte man sich heimlich und eng gegeneinander geschmiegt.

Und wenn sie von Thieß und Elisabeth gekommen waren, hatten diese beiden reich bedachten Alten trotzdem manchmal das Empfinden gehabt, als hätte der Herrgott doch noch mehr zu vergeben, als das ihnen zugeteilte Maß. So waren sie zum Beispiel einmal dazu gekommen, daß Thieß — er war ein Hüne — sein Weib wie ein Kind auf den Armen durch den Garten trug. Und so geschah es, daß die Schauenden einander tastend und verwirrt nach der Hand faßten und keiner den Fuß mehr von der Stelle brachte. Erst als die Jungen sich entdeckt sahen, und Thieß unendlich zart und beschämt seine hohe, schlanke, schöne Frau auf die Füße stellte, um gleich darauf ihren erglühten Kopf schützend an seiner breiten Brust zu bergen, rührten sie sich wieder, und wandten den Blick ab, als seien sie in ein fremdes Heiligtum gedrungen. Und noch lange war es ihnen, als hätten sie nach den Herzschlägen greifen können, die durch die wuchtige Männerbrust noch immer gegen den Kopf des angeschmiegten Weibes stürmten.

Ja, es war eine Lust gewesen mit den beiden! — Eine Lust, die sich zum Himmel reckte. Und nun saß hier eine einsame Frau, umflossen von tiefem, mattem Schwarz. Alles Lichte im ganzen Umkreis ohne weiteres ausmerzend.

Wenn Elisabeth wenigstens ein Kind gehabt hätte! Sein Kind! Aber es war kaum ein Jahr, daß die Zwei einander angehört hatten — und ob noch diese letzte Hoffnung das junge Weib erfüllte, wußten die Eltern nicht.

In tiefer Trauer wie an jedem Tage verließen sie die nicht zu Ermunternde und winkten von der Tür aus noch einen stummen Gruß. — —

Auf das lautlos verharrende Tier auf dem Felle unter dem Schreibtisch — Elisabeth saß Tag für Tag im Arbeitszimmer ihres Gatten, in dem sie stundenlang auch während seiner Arbeit schweigend geweilt — hatte niemand geachtet.

Aber auch der Hund wußte, daß sein Herr gefallen war. Und er hätte nun ruhig und ungehindert an seinen Lieblingsplatz im Garten gehen können, wo er so oft zu den Füßen seines Herrn gelegen, und hätte einfach auch sterben können. Brauchte ja nur kein Futter mehr zu nehmen, und dann war es in kurzer Zeit gut.

Ja, das hätte er tun können, „Der Brave", aber auch ein Hund kann eine Mission haben. Kann einen letzten Willen zu erfüllen haben. Wie sollte sein Herr denn Ruhe finden, wenn niemand es vermochte, endlich einmal den starren Schmerz seines Weibes in wohltuende Tränen aufzulösen.

Aus seinen großen treuen Hundeaugen blickte das selbst noch dem toten Herrn so rührend ergebene Tier mit einem Wehgefühl und einer eigenen Trauer auf die Schmerzversunkene, daß man hätte denken können, kein menschliches Erbarmen könnte jemals größer und tiefer sein.

Und weil „Der Brave" dieses riesengroße Leid nun doch schon Tage und Tage in nicht zu schildernder Hundequal mit durchgelitten hatte, hielt es ihn endlich nicht mehr. Den Kopf tief herabhängend und die eigenen Pfoten nicht fühlend, schlich er bis dicht an die Herrin.

Elisabeth merkte es nicht. Sie hatte den Kopf weit in den Sessel zurückgelegt und hielt ihn mit beiden Händen umfaßt. Bis sie beide Hände mit einem tiefen, tiefen Aufstöhnen wieder sinken ließ.

Und während ihr nun die Hände so hingen, fühlte sie plötzlich etwas Weiches, Warmes darüber hingleiten. Und rührte sich nicht. Totenstill hielt sie die Hand. — Bis sie schließlich langsam aus ihrem Stuhl herniederglitt, den Hund ihres Mannes umfaßte, ihren Kopf in sein Fell drückte und lange und heiß zu schluchzen begann.

(Nachdruck verboten.)

An unsere Freiwilligen.

Ihr seid nun alle still hinausgezogen,
So stolz und kühn, erfüllt von frohem Kampfesmut,
Zu schützen eures Vaterlandes Ehre,
Wenn's sein muß, mit dem eig'nen jungen Blut.

Ihr steht da drauß' im blut'gen Schlachtgefilde
Und schwingt, von Wut entbrannt, das blanke Schwert mit Wucht,
Und schlagt vereint mit euren treuen Waffenbrüdern
Die neiderfüllten Feinde in die Flucht.

Doch sagt, was ist's, das trotz dem Stolz darüber
Und schmerzlich und so wehmutsvoll die Brust durchbebt,
Wenn wir an jene schönen, heitren Stunden denken,
Die wir dereinst so froh mit euch verlebt.

Wie kommt's, wenn jetzt wir eure Grüße lesen,
Daß da das Auge uns dann stets von Tränen steht?
Weil schon so mancher, uns so wohlbekannter Name
Nun in der Liste der Gefall'nen steht.

Was aber ist's, das unsern Schmerz nun lindert
Und uns im stillen wieder freut und hoch beglückt?
Weil ihr vorm Feinde all' so tapfer, und schon manchem
Die Brust das schlichte „Kreuz von Eisen" schmückt.

Ja, ihr, die ihr da draußen noch müßt kämpfen,
Laßt nur nicht sinken euren hehren Kampfesmut;
Denn Gott, der euch bis jetzt so väterlich beschirmet,
Er nimmt auch ferner euch in seine Hut.

Ja, stürmet vorwärts stets, voll Gottvertrauen,
Und werfet nieder euren list'gen, tück'schen Feind,
Und halt' euch jetzt im Kampfe auch, wie einst im Frieden
Die alte deutsche Treue fest vereint.

Ja, winkt euch täglich auch der Todesengel
Und schwebt das Leben in beständiger Gefahr,
Bleibt aber dennoch stets getreu der hehren Fahne,
Der schwarz-weiß-roten, und dem deutschen Aar.

C. R.

Kriegers Abschied.

Liebchen, sag', warum so traurig?
Warum weinest du so sehr?
Sieh, durch deinen Gram und Hader
Machst den Abschied du mir schwer.

Darum trock'ne deine Tränen,
Ja, und stille deinen Schmerz,
Blicke immer, selbst im Leide
Klaren Auges himmelwärts.

Ruft des Vaterlandes Ehre
Nun mich auch zum Kampf hinaus,
Sieh, wie schön wird's da erst werden,
Kehr'n als Sieger wir nach Haus.

Doch sollt' ich vorm Feinde fallen,
Auf den Heiland fest vertraut,
Trage deinen Schmerz mit Würde
Als 'ne deutsche Kriegersbraut.

Ja, o Lieb, sollt' man dir melden,
Daß der Liebste dein nun tot,
Nicht verzweifeln, nicht verzagen,
Blick nur auf zum lieben Gott.

Und der wird in Vatertreue
Dir im Schmerz zur Seite steh'n
Und dich schirmen, bis dort oben
Wir uns einstens wiederseh'n.

Und dann führ' ich zum Altare
Meine liebe, kleine Braut,
Und im großen Himmelsdome
Werden wir von Gott getraut.

Darum standhaft, meine Liebe,
Fällt die Trennung dir auch schwer,
Laß das Weinen, laß das Klagen,
Auch, wenn ich nicht wiederkehr'.

C. R.

Marktberichte.

* **Varel**, 26. Mai. **Der heutige Wochenmarkt war** wiederum gut beschickt, und da die Nachfrage dem Angebot stand hielt, so wurde bald alles aufgekauft. **Es** kosteten: Kartoffeln, schöne rote Junker 1. Sorte 2,70 Mark, geringere Sorten 2,50 M, Eier 1,30 M das Dtzd., Butter 1,55 M das Pfund. Schönes Gemüse war wieder vorhanden. Salat kostete Kopf 10 ₰, junge Wurzeln Bund 35 ₰, Spargel 40 ₰, Suppenkraut 10 ₰, Blumenkohl Kopf 55 ₰, Schnittkohl Portion 20 ₰, Grünkohl 30 ₰, 5 Bund Radies 20 ₰, Stachelbeeren Pfund 30 ₰. Für Hühner wurden gefordert und bezahlt 2,30 M das Stück. Fischhändler Axen verkaufte Rotzungen das Pfund für 45 bis 60 ₰, kleine Schellfische für 35 ₰, große für 50 ₰, Schollen 40 ₰, Seelachs ohne Kopf 50 ₰.

* **Leer**, 26. Mai. **Dem heutigen Markte** waren zugeführt 500 Stück Rindvieh, 4 Saugkälber, 33 Schweine, einige Schafe und Lämmer. Verkehr lebhaft. Handel in besten hochtragenden Weidetieren flott bei hohen Preisen, in den anderen Sorten befriedigend. Es verblieb ein großer Ueberstand. Handel in Schweinen gut bei hohen Preisen. Lämmer schlank verkauft. Es bedangen hochtragende Kühe erster Sorte 500 bis 700 M und darüber, 2. Sorte 350 bis 470 M, hochtragende Rinder erster Sorte 350 bis 500 M, 2. Sorte 220 bis 270 Mark, güstes Weidevieh 300 bis 470 M, frischmilche Tiere 420 bis 550 M, Jungvieh 180 bis 220 M, Bullen zum Schlachten bis 50 M per Zentner Lebendgewicht. Dreiviertel- bis einjährige Kälber 170 bis 200 M, Saugkälber 35 bis 60 M, Lämmer 12 bis 18 M.; vier bis sechs Wochen alte Ferkel bis 25, Läufer bis 60 M.

Wettervoraussage

für Freitag, 28. Mai.

Etwas kühler; ziemlich heiter; schwache nördliche Winde, ohne wesentliche Niederschläge.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Revision der Quittungskarten in den Gemeinden Sandel, Cleverns, Sillenstede, Waddewarden, Pakens, Sengwarden und Fedderwarden:

1. Montag den 31. Mai:

10½ Uhr für Gem. Sandel in Reuters Gasth.,
2½ Uhr für Gem. Cleverns in Martens Gasth.

2. Dienstag den 1. Juni:

9½ Uhr für Moorhausen und Umgegend in Gemblers Gasth.,
2 Uhr für Sillenstede in Beckers Gasth.

3. Mittwoch den 2. Juni:

9 Uhr für Bsch. Tain in Thomßens Gasth.,
11 Uhr für Bsch. Wassens } in Willms Gasth.,
2 Uhr für Bsch. Waddewarden }
5½ Uhr für Bsch. Bohnenburg in Wiggers Gasth.

4. Donnerstag den 3. Juni:

9 Uhr für Gem. Pakens in Fulfs Gasth.,
2 Uhr für Bsch. Inhausersiel in Harms Gasth.,
4 Uhr für Bsch. Sengwarden, Wehlens, Utters und Anzetel in Hellmerichs Gasth.

5. Freitag den 4. Juni:

9 Uhr für Bsch. Fedderwarden u. Steindamm in Schröders Gasth.,
2 Uhr für Bsch. Breddewarden in Rippens Gasth.,
4 Uhr für Bsch. Coldewy in Zieglers Gasth.,
6 Uhr für Bsch. Fedderwardergroden in Onkens Gasth.

6. Sonnabend den 5. Juni:

9 Uhr für Bsch. Himmelreich in Schulz Gasth.,
11 Uhr für den Ort Kniphausersiel in Schröders Gasth.,
2½ Uhr für Bsch. Aldenburg in Janßens Gasth.

Zu diesen Terminen werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Hinweis auf die Kontrollvorschriften hiermit geladen.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Mai 26.

Unter dem Viehbestande des Landwirts J. Raschke, Heiligengroden, Gemeinde Fedderwarden, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Es wird ein Sperrgebiet gebildet aus dem gesamten Seuchengehöft Heiligengroden mit dazu gehörigem Arbeiterhaus und allen daran bewirtschafteten Ländereien und ein Beobachtungsgebiet aus diesen Ländereien angrenzenden Parzellen des F. Harms, H. Bruns, W. Bödt und Fr. Ricklefs, Langewerth.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 27. Mai 1915.

Kartoffelverkauf.

Freitag den 28. d. Mts. werden an der Bahn zirka 180 Zentner Speisekartoffeln (Wohltmann) an hiesige Einwohner mit weniger als 2400 Mark Einkommen für **6 Mark pro Zentner** verkauft. Berechtigungsscheine sind im Rathause, Zimmer Nr. 2, abzufordern.

Der Verkauf findet vorm. von 7 bis 12 Uhr, nachm. von 2 Uhr an statt. Säcke sind mitzubringen.

Vorläufig wird an jeden Haushalt nur 1 Zentner abgegeben, in den nächsten Tagen trifft größerer Vorrat ein.

Urban.

Gemeindesachen.

Sengwarden.

Sonnabend den 29. Mai nachmittags 6 Uhr soll die **Grasnutzung** an dem aufgehobenen Wege von Klein-Buschhausen bis Utwarfe öffentlich verpachtet werden.

Tidofeld. 26. Mai 1915.

Gemeindevorstand.

Gemeinde Pakens.

Die Brotkartenausgabe findet bis auf weiteres Sonnabends nachmittags von 6 bis 8 Uhr statt.

Lauts, G.-V.

Gemeinde Waddewarden.

Brotkartenausgabe Sonntag den 30. d. M. nachm. von 5 bis 7 Uhr bei Willms in Waddewarden und bei Freese in Haddien.

D. Eden, G.-V.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungsgelder geschieht fortan nur am 1. und 16. jeden Monats von 9 bis 10 Uhr vormittags in der Wohnung des Rechnungsführers Jühlfs zu Wüppelser-Alendeich.

Obenhausen, 25. Mai 1915.

Gemeindevorstand Wüppels.
J. V.: Joh. Koch.

Gemeinde Sillenstede.

Brotkartenausgabe **Sonnabend den 29. Mai d. J. von 5 bis 7 Uhr nachm.** in Fimmens Gasthause hieselbst.

Die Herren Bezirksvorsteher haben sich rechtzeitig einzufinden.

Sillenstede, 1915 Mai 27.

Der Gemeindevorstand.
Albers.

Gemeinde Hohenkirchen.

Brotkarten-Ausgabe:

Hoffinger- und Joh. Meiners-Rott Sonnabend den 29. Mai nachm. von 3 bis 7 Uhr in Müllers Wirtshause zu Hohenkirchen;

Grimmenser Rott Sonntag den 30. Mai vorm. von 8 bis 10 Uhr in Hayens Wirtshause zu Gottels;

Funnenser Rott Sonntag den 30. Mai nachm. von 2 bis 4 Uhr in Remmers Wirtshause zu Funnens;

Medernser Rott Sonntag den 30. Mai nachm. von 5 bis 7 Uhr in H. Thadens Wirtshause zu Mederns;

Friederikensieler Rott Sonntag den 30. Mai nachm. von 5 bis 7 Uhr in Wilkens Wirtshause zu Friederikensiel;

Werder-Rott Sonntag den 30. Mai vorm. von 9 bis 10 Uhr Bahnhof Hohenkirchen;

Altgarmssieler Rott Sonntag den 30. Mai vorm. von 9 bis 10 Uhr in Thöniessens Wirtshause zu Altgarmssiel;

Süder-Rott Sonntag den 30. Mai im Hause des Bezirksvorstehers Gerken zu Wayens.

Landeswarfen, 26. Mai 1915.

Der Gemeindevorsteher.
C. Popken.

Gemeinde Schortens.

Die Brotkarten können Sonntag den 30. Mai nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Bezirksvorsteher des Bezirks abgeholt werden, sofern vom diesem kein besonderer Termin anberaumt wird. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Restkarten verabfolgt werden.

G. Gerdes, G.-V.

Schortens, 26. Mai 1915.

Die Brotkartenausgabe in der Gemeinde Tettens findet am 29. und 30. Mai d. J. zu derselben Tageszeit statt, wie am 15. und 16. Mai.

W. Hintzen, G.-V.

Tettens, 26. Mai 1915.

Die Gemeinde Minsen hat noch einige Wegestrecken zur Unterhaltung für die Zeit von jetzt bis zum 1. Mai 1916 zu vergeben. Etwaige Annehmungslustige wollen sich baldtunlichst an den Unterzeichneten zur Verhandlung wenden.

Minsen, 25. Mai 1915.
A. Onnen, Gv.

Armensache.

Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Arbeiters Georg Focken zu Altendeich sind gegen den 10. Juni 1915 an den Unterzeichneten einzureichen. Schuldner wollen bis dahin Zahlung leisten.

Obenhausen, 25. Mai 1915.

Gemeindevorstand Wüppels.
J. V.: Joh. Koch.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 29. Mai d. J. nachm. 5 Uhr sollen in der Wohnung des Schneiders Willen in Oestringfelde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Hahn u. 7 Hühner, 1 Grammophon mit 6 Platten, 1 Sofa mit braunem Ripsbezug und 1 Sofatisch mit Decke.

Hofmeister. Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Ein Düngerhaufen
zu verkaufen.
Elisabethufer. Behrens.

Eine ältere hochtragende beste
Milchkuh
zu verkaufen.
Ebkeriege. Gerh. Taddiken.

Zu verkaufen ein hochtragendes
Beest.
Mederns. U. Bolken.

---

5 beste Ferkel
zu verkaufen.
Sillenstede. Fimmen.

Zwei 4 Wochen alte
Lämmer
zu verkaufen.
Crildumersiel. J. Grützmacher.

Verkaufe 5 Wochen alte
Ferkel.
F. Bargen.
Ninive bei Fedderwarden.

Schöne 4 Wochen alte
Ferkel
sowie **güste und Milchschafe nebst Lämmern** zu verkaufen.
S. Gerken.
Friedr.-Aug.-Groden.

Ferkel zu verkaufen.
Depenhausen. H. Lührs.

Zu verkaufen beste
Ferkel.
Harzburg. J. H. Thorwächter.

Zu verkaufen beste 6 Wochen alte
Ferkel.
Roffhausen. Wilh. Scharff.

Auf **sofort** zu verkaufen **2 güste Schafe u. 1 leichtere trächtige Sau,** in 3—4 Wochen ferkelnd.
Popphuse. Joh. Hobbie.

Echter junger Terrier
(Rattenfänger) zu verkaufen.
Tain. Cornelius Saueressig.

Ein einfacher gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Schlachte 18.

Herdbuchrinder,
beste Sorte, belegt und güst, für gleich und später zu kaufen gesucht. Angebote erbitte gleich.
Bahnhofstr. Siegmund Levy.

Suche einige gute
Weidebullen
bei sofortiger Abnahme anzukaufen. Offerten mit Preisangabe erbittet
Tidofeld. A. Albers.

Kaufe frische Eier
zu hohen Preisen.
Hooksiel. Herm. Cohn.

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltener **Federwagen** mit Patentachsen.
Jever, Schlachte. D. Moritz.

Prämienstier Vido,
welcher beste Nachzucht liefert, deckt für 5 Mark. Ernst Weerda.
Wiarderaltendeich.

Empfehle den Stier
Berolie.
Deckgeld 5 Mark.
Neuwarfen. Dudden.

Empfehle meinen
Stier
zum Decken. Deckgeld 5 Mk.
Horum. E. Müller.

Empfehle meinen
Stier
zum Decken. Deckgeld 5 Mark.
Wollhuse. H. Haschen.

Empfehle den Stier **Vervius** Nr. 40700, gute Nachzucht liefernd. B. Pr.-St. Thomson, M. Dextra IIa. Deckgeld 5 Mk.
Bohnenburg. H. Hovemann.

Kann noch ein Stück Großvieh in gute Weide annehmen.
Breddewarden. Frau Tönnies.

Weide gesucht für Pferde.
Max C. Josephs,
Jever.

Habe ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.
Hopfenzaun 11.

Gesucht auf gleich oder etwas später ein
Knecht oder Arbeiter
für meine Landwirtschaft.
Franz Lohe.
Seedeich bei Sande.

Gesucht wegen Einberufung ein **Bäckergeselle.**
S. J. Siemens.
Rüstersiel bei Wilhelmshaven.

Gesucht wegen Erkrankung unseres
Mädchens
auf sofort ein anderes.
Wiefels. G. Seetzen.

Gesucht sofort eine
Frau oder Mädchen
für meinen Haushalt.
Persönlich. Erscheinen erwünscht.
Schuhmacher Hellwig.
Wüppelseraltendeich bei Hooksiel.

Suche per **sofort** für mein Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft einen Lehrling oder ein Lehrmädchen aus achtbarer Familie. Meno Gowers.
Wilhelmshaven, Roonstr. 164, Ecke Luisenstr.

Bahnhofswirtschaft Rüstringen.
Suche zum 1. Juni ein tüchtiges
Mädchen
gegen gute Vergütung.
C. Linck.

Karten
vom
Kriegsschauplatz:
vom französisch-belgischen (mit Namensverzeichnis und Nebenkarten) 1,25 Mk.,
vom russischen 1,00 Mk.,
von der Nordsee mit England 0,80 Mark,
vom österreichisch-serbischen 0,80 Mk.
vom Balkan u. Kleinasien 0,80 Mk.
zu haben in der Buchhandlung
Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Prompte Lieferung
von sämtlichen
Zeitschriften
und
Werken der Literatur
übernimmt die
Buchhandlung
C. L. Mettcker & Söhne.

Kataloge über sämtliche im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften 2c. stehen zur Verfügung.

Suche
2jährige Pferde
anzukaufen
und bitte um Angebote.
Abnahme jederzeit.
Bahnhofstr. M. Sternberg.
Telephon Nr. 450.

Landesbibliothek Oldenburg